Fortſetzung
dieſer
Hungariſchen
Chronik:

inhaltend
alle denkwürdige Sachen/
welche/
ſeitdem der Türkiſche Groß-
Vezier wider die Chriſtenheit in
Hungarn zu Feld ge-
zogen/
beyderſeits vorgegangen.

RESPICE FINEM

Nürnberg/ in Verlegung Michael und
Johann Fridrich Endtern.
Im Jahr 1664.

m!

Nachdem der Türkiſche Tyrann / den Fürſten Ragoczy võ Land und Leuten / und endlich gar vom Leben vertrieben / und folgbar das Fürſtentum Sieben bürzen erobert / auch nachmals / die in Siebenbürgen und an den Gränzen gelegene Keyſerliche Veſtungen / ſo trotzig als unrechtmäſſig anſprechend / die Haupt-Gränz-Veſtung Groß Wardein von der Chriſtenheit abgeriſſen: begunte er / durch ſo glückliche Streiche noch trotziger gemacht / an die Röm. Keyſ. Maj. als König in Hungarn / die Einraum- und Abtrettung gedachter Veſtungen /

und anbey ſolche ungerechte Sa-
chen zubegehren/ von denen er wu-
ſte/ daß ſie ihme nicht könden ver-
williget werden; damit er alſo Ur-
ſach hätte/ den Frieden zubrechen/
und gegen Hungarn die Roßhaut
auszuhängen.

Es hatte nunmehr vor 3 Jah-
ren/ Herr Graf Nicolaus von Se-
rini, diß- und jenſeit ſeiner Inſel
und dem Schloß Legrat, nahe
beym Einfluß der Muer in die
Draw / zwiſchen zweyen Mora-
ſten / eine Schanz und Veſtung
(der Türken zu Caniſcha, Aus-
ſtreiffungen und Raubereyen Ein-
halt zuthun) angeleget / auch in
kurzem dermaſſen zu Stand ge-
bracht / daß er darinnen eine ganze
Türkiſche Armade nicht zufürch-
ten hat / auch von daraus den zu
Caniſcha ab- und zumarchiren-

den

den Türken ſeithero viel Schadens zufüget. Weil nun dieſe Veſtung dem Feind eine Brille auf der Naſen iſt/ und ſeiner Barbariſchen Bosheit dieſer Damm in Weg ſtehet/ ſich in die Teutſche Chriſtenheit mit Mord/ Raub und Brand zuergieſſen: als hat er an Keyſ. Maj. begehren dörfen/ daß ſie nicht allein dieſe neue Veſtung demoliren laſſen/ ſondern auch ihme des Grafen Serini Perſon oder Haupt überliefern/ ferner den ſo langverlangten und oftbegehrten Paß durch Dalmatien und Friaul verſtatten ſolten. Er hat auch/ (zuwider dem vordeß-beſchehenem Vergleich/ daß ein Theil dem andern jährlich/ um guter Freund- und Nachbarſchaft willen/ ein Geſchenk etwan von 10000 Ducaten/ überſenden

ſolte) zu höchſtem Schimpfe der Chriſtenheit Teutſcher Nation/ Ihr. Majeſtät nicht allein einen jährlichen Tribut von 200000 Gulden/ ſondern auch noch viele andere als hinterſtellig - prætendirte/ und überdas zwey Millionen Kriegskoſten/ anfordern dörffen: und hätte der Bluthund verdient/ daß ihme (wie vor etlich huntert Jahren/ Keyſ. Heinrich der Vogelſteller/ den Hunnen gethan) ein ſchebichter Hund zum Tribut wäre überſendet worden. Inmaſſen auch Ihr. Maj. dieſen Frefel den Reichsſtänden beweglich hinterbringen laſſen/ und dadurch/ wie billich/ ſie zur Aſſiſtenz und Beyhülfe wider dieſen Ertz-Feind bewogen haben.

Wie nun/ der Krieg wider Hungarn/ an der Otomaniſchen Pforten

ter beſchloſſen worden/begab ſich/ A. 1662 im Monat Julio, der Groß-Türk/ mit 20000 zu Pferd und 40000 zu Fuß/ von Conſtantinopel ins freye Feld hinaus/ alda er 10 Tage lang ſein hohes Feſt/ Bairan oder Baiſan genannt/ begangen. Als nun ſolches zu Ende gebracht/ ſtellte er ſich/ nächſtfolgenden Morgens/ vor ſein ganzes Kriegsheer/ das in Schlachtordnung ſtunde/ in einem blanken Harniſch zu Pferd/ tummelte herům auf unterſchiedliche manieren/ löſete etliche male die Piſtolen; und ſchoſſe viel Pfeile vom Bogen/ und triebe dieſes ſolang/ bis er zwey Pferde abgemüdet. Hernach ſtieg er ab/ ſpielte mit der Pique und Partiſan zu Fuß/ lude auch die Muſquete/ und löſte ſolche zum öftern. Als er ſol-

chergeſtalt ſeinen Muht und Ritter-übung erwieſen / lieſſe er das ganze Heer bey ihm vorüber und gegen Adrianopel marchiren: Er aber ſetzte ſich in eine Sänfte / und folgte gemach hernach / daſelbſt der Aſiatiſchen Völker zuerwarten / und folgends die Armee nach Belgrad abzufärtigen.

Nachdem das Türkiſche Heer ſich zu Adrianopel geſamlet / lieſſe der Ali Baſſa, im Anfang des Merzens / bey Belgrad eine Brücken über die Saw / und noch eine andre / eine halbe Meilwegs (oder / wie andre gezählet / 8565 Schritte) lang / bey Eſſek über die Draw und den Moraſt ſchlagen / die Armee und Stücke überzubringen. Hierauf erhube ſich der Türkiſche Groß Vezier, Mehmet Baſſa, mit der ganzen Armade, von Adria-

drianopel/ und zoge auf Belgrad oder Griechiſch Weiſſenburg zu/ daſelbſt er den 8. 18. Junii einen prächtigen Einzug hielte. Er vor ſeine Perſon/ in weiß Atlaß gekleidet/ ſaſſe auf einem weiſſen Pferd/ und hatte einen köſtlichen Turban oder Türkiſchen Bund/ bey einer Elen hoch/ auf dem Kopfe. Er wird beſchrieben/ als ein Herr von 30 in 32 oder 33 Jahren/mittelmäſſiger Gröſſe/rahnes Leibs und doch nit mager/von kleinem Geſichte/ ſchwarzen runden Bart und kleinen ſchwarzen Augen/ und erſcheinet/ dem äuſerlichen Anſehen nach/ mehr freundlich als tyranniſch. Sonſten hat er wol ſtudirt/ ſonderlich in der Philoſophie/ und am meiſten in der Matheſi: inmaſſen er auch allezeit gelehrte Leute um ſich hat/

und gern von hohen und gelehrten Sachen diſputiret. Er iſt eines heroiſchen und groſſen Geiſtes / ämſig in ſeinen Verrichtungen / und in ſeiner Religion eifrig und Gottsfürchtig. Wie man dann ſchreibet / daß er / in der Belägerung vor Neuhäuſel / meinſtens Tag und Nacht in den Laufgräben ſich finden laſſend / neben Ermahnung und Aufmunterung ſeiner Soldaten / immer zu GOtt gebettet und geſeufzet / ſonderlich wann die Kugeln um ihn herum geſauſet. Wann er daſelbſt durch die Janitſcharen geritten / hat man geſehen / daß er ſich von einer Seiten zur andren geneiget / bis er durch ſie gekommen / und ſie alſo ſamt und ſonderlich freundlich gegrüſſet.

Damit aber gleichwohl Ihr. Keyſ.

Keyſ. Majeſt. dieſes verderbliche Kriegs-Ungemach abzuwenden/ keinen Weg unverſucht lieſſen/ färtigten ſie ihren Geſandten/ Hn. Baron de Gois, dem GroßVezier entgegen ab / ob etwan ein Friedens-Vorſchlag noch verfangen möchte. Dieſer gelangte/ neben dem H. Secretario Perez, als Käiſerl. Internuncio, den folgenden 9. 19. Junii, zu Griechiſch-Weiſſenburg an / und zwar in einem groſſen Sturm und Ungewitter. Den 10 diß / wurden ſie ins Lager zur Audienz erfordert: weil ihnen aber keine Pferde/ wie ſonſten gewöhnlich/ geſchickt wurden/ als hat der H. Baron auch keine Geſchenke/ deren er doch viele groſſes Wehrtes bey ſich hatte/ offeriren laſſen. Als er vorgelaſſen worden/ und den GroßVezier

zier ganz höflich bewillkommet/ fragte ihn derſelbe: was er wolte? und als dieſer geantwortet: Er wäre kommen/ Frieden zu tractiren; verſetzte er ihme: Es ſey nunmehr zu ſpat/ er wolle ſchon tractiren/ wann er an unſre Gränzen komme. Hierwider ſagte der H. Abgeſandter: Warum er dann wäre beruffen worden? und warum man die mit dem Ali Baſſa geſchloſſene Friedenshandlung nicht ratificiren wolte? Es würden/ an den Gränzen/ wañ beyde Armeen gegeneinander ſtünden/ mit den Tractaten ſchlecht von ſtatten gehen. Man ſolte bedenken/ wieviel unſchuldiges Blut/ bey Fortgang des Krieges/ würde vergoſſen werden und um Rache zu GOTT ſchreyen/ das doch wohl zu retten wäre. Es werde GOtt im Him-

mel auf ſolch Elend einſehen / das Heulen und Klagen / der Eltern- Weib- und Kinder-Beraubten / mit Erbarmen anhören / auch wider die Urſacher ſolches Jammers / billichen Grim̃ / und gerechte Rache vorkehren. Hierauf antwortete der GroßVezier: Er hätte ſolches ſchon langſt zu Conſtantinopel bedacht / und wann man der Pforten hätte verwilligt / weſſen man ſich itzt erböte / wolte er keinen Fuß von dannen verruckt haben. Wiewohl man es nun mit den Tractaten zu Temeswar allbereit zimlich weit gebracht hatte / wolte doch der GroßVezier dißmal nichts davon hören / ſondern begunte / ganz erzürnet / viel zu diſputiren / wir den Frieden gebrochen. Der H. Abgeſandte widerredte / wie daß dieſe Sachen ſchon

andrer Orten wären remonſtrirt und erörtert worden: worauf er vor dißmal Urlaub nahme. Doch thäte der Groß Vezier noch hinzu / der H. Abgeſandte könte noch einen Courrier zum Römiſchen Käiſer abſchicken / die Verwilligung der (obſpecificirten) Summa Gelds / neben Evacuation der benannten Plätze in Siebenbürgen / und Zerſchleiffung der Veſtung Serinwar, zu Beförderung des Friedens / einzuholen. Es ſtunden neben dem Groß Vezier, zur Rechten der Mufti und Kihaia, zur Linken aber ſeine zween Brüder / der ältere von fünf in 27 / der jüngere aber von drey in 25 Jahren / auch ſonſten umher bey 200 andere Officiers / welche dieſer Audienz offentlich beywohneten.

Den folgenden 11. 21. Junii fienge die Armee an aufzubrechen/ und hat dieſer Aufbruch bis auf den 18 diß gewähret: der dann ein Anſehen hatte/ als ob ein Heer von 200000 Mann marchirte. Das Gethön der Camele/ das Klingen der Saum-Roſſe/ das Schellen der Maul-Eſel/ das Brummen der Pauken/ und der Trompeten Hall währete Tag und Nacht: indem bald 30 oder 40 Camele/ bald ſoviel Saum-Roſſe und Maul-Eſel/ dann des Tags zween oder drey Baſſen/ wiederum die Bagage ein Wagen hinter dem andern/ ferner den 15 diß der Groß Janitſchar-Aga oder General der Janitſcharen/ mit 4000 derſelben/ abmarchirten. Endlich den 18 diß brach der Groß Vezier auf/ in folgender

Ord-

Ordnung. Erſtlich marchirten 1000 zu Fuß / einer nach dem andren / mit einem / zwey oder drey Pferden an der Hand. Nach dieſen / kam der Spahi Agalarſi, d. i. der Spahi oder Ritterſchaft General. Vor ihm her wurde geführet der Spahi-Tuc, eine Stange / mit köſtlichem Belzwerk überzogen / zwiſchen zwey groſſen Fahnen / einem rohten und geelen / deren jener zur Rechten / dieſer zur Linken ſchwebete. Nach ihm kamen / bey 600 Spahi, und Deili (ſind tolle Reuter / deren einer 7 ſchlagen ſoll / ſcil: wie der Schneider die 7 Fliegen /) mit ihren roht- und geelen Fähnlein / einer hinter dem andren / jene gleichfalls zur Rechten und dieſe zur Linken. Dieſen folgte wiederum ein Tuc, eine Stange dritthalb Klaffter lang / an welche

oben

oben ein Roßſchweif ſamt einem Meſſinnen Knopf angemacht. Alsdann ritten des Groß Veziers zween Brüder / und etliche vornehme Türken / von in 700 Hasnadars oder Aufwartern begleitet / welche meinſtentheils vom Scheitel bis auf die Kniehe bepanzert / und mit ſchöngefärbten Copien bewehret waren. Hierauf folgten abermals drey groſſe Tuc des Groß Veziers / dergleichen ein Baſſa zwey / und ein Beg eine führen darf; alsdann drey groſſe Fahnen / ferner 16 des Groß-Veziers Hand Pferde / aufs köſtlichſte ausſtaffirt / deren Sättel und Schabaracken / einer Daumen-breite hoch mit Gold erhoben / der Zaum und übrige Roßzeug aber mit Gold beſchlagen und mit Edelſteinen verſetzt ware.

Ein

Ein jeder Diener/ ſo ein Roß führte/ war mit einem Goldſtück bekleidet/ und mit Rohtſammeten Hoſen angethan. Die darauf folgende 8 Leib-Laggeyen waren auch alſo geſchmücket/ jeder/ den Janitſchar-Officiern gleich/ eine Kappe auf dem Kopf tragend. Zwiſchen dieſen ritte der Groß-Vezier, und bey ihm zween Janitſcharen mit langen Rohren/ in ihrem gewöhnlichen Habit. Er hatte einen Bund auf/ faſt eines Arms oder einer Ellen hoch. Hinter ihm ritten/ der Reſevendi oder Reichs-Cantzler/ der groſſe Tefdatar oder Kriegszahlmeiſter/ der groſſe Janitſchar-Aga, des Groß-Veziers Kihaja, ſamt etlichen andren von den vornehmſten Baſſen. Nach dieſem kamen wieder über 600 Hasnadars oder Aufwartere/

tere/und des Groß Veziers Cammerherren / von der Scheitel bis auf die Kniehe mit Panzern angethan / über die maſſen ſchöne wackere junge Leute / von 18 bis in 6 oder 27 Jahren. Zuletzt kamen die Paucker und Trompeter/an der Zahl 40: ſonſten dörfen / die fürnehmſten Baſſen / nit mehr dann 20 führen. Nach ihnen kamen noch 200 gemeine Reuter / und zu allerletzt 60 Camele / mit des Groß Veziers Zelten.

Unterwegs zu Bukowar, eine Tagreis von Eſſek, kame den 24 Jun. ein Aga, welcher zu Cliſch unterhalb Belgrad, an den Tartar Chan, um Völker / ware abgefärtiget worden / wider zurücke beym Groß Vezier an / und vermeldete / wie daß der Tartar zwar willig wäre / die verſprochene

80000 Mann zuſchicken: weil aber die Moſkowiter und weiſſe Tartarn ihm ins Land gefallen / als könde er vor dißmal mehr nicht als 10000 Mann mit ſeinem Sohn ſchicken; und zum Zeichen deſſen / ſchickte er einen Pfeil / dergleichen die weiſſen Tartarn zu ſchiſſen pflegen.

Den 26 Dito / an welchem der Groß Vezier mit der völligen Armee zu Eſſek angelanget / brache der Keyſ. Abgeſandter von Griechiſch Weiſſenburg auf / und reiſete / durch den gegenüber-ligenden Flecken Semling / auf Eſſek zu / alda er gleichfalls den 29 angekom̃en. Selbigen Tags / wurden drey Hungarn ſamt einem Wälſchen Hauptmann gefänglich eingebracht: welcher vermeldet / wie daß er vom H. Feldmarſchalk Monte-

Montecuculi mit 200 Muſque⸗
tirern auf Veſprin commendirt/
und weil ihn daſelbſt die Hungarn
nit eingelaſſen / und er theils ſei⸗
ner Soldaten ins nächſte Dorf/
ſich aber ſamt den übrigen in die
Vorſtadt einquartiren müſſen /
bey Nacht von den Türken über⸗
fallen und alſo gefangen hinweg⸗
geführt worden.

Nachdem die Armee zu Eſſek
ſich merklich verſtärckt / und über
die vorigen noch 1000 Janitſcha⸗
ren gemacht worden/iſt der Groß⸗
Vezier, nachdem er zuvor einem
Proviantmeiſter/der falſche Pra⸗
ctiken geſpielet und die Bauren
über Billigkeit beleget / den Kopf
abſchlagen laſſen / den 5 Julii auf⸗
gebrochen / über die Brucke paſ-
ſiret/ da er in dem/ zu Verhütung
der Brücke daran gebauten / Ca⸗
ſtell

ſtell Tarda übernachtet. Endlich/ den 15 diß/ ward die Stadt Ofen erlanget: inzwiſchen H. Baron zwar etlichemal Audienz gehabt/ ſo aber ohne Frucht abgangen. Die Keyſerliche Armee wurde indeſſen/ſich in Defenſion zuſtellen/bey Hungariſchen Altenburg zuſammengeführt und gemuſtert/ auch 16 Schiffe mit Proviant und Munition nach Rab hinunter gefärtigt: da eben auch aus Spanien zu Behuf diß Kriegs/ ein Wechſel von 200000 Cronen zu Wien ankame. Wiewohl auch der Abbaffi vom GroßVezier zur Aſſiſtenz beruffen worden/ wolte doch der Siebenbürgiſche Adel nicht auffſitzen; und da er ja fort müſte/ beſchloſſen ſie/ ihn durch Ausländiſche Völker zu begleiten.

Inzwiſchen deſſen / kame den 1. 11. Jul. eine ſtarke Partey Türken / zu Land und Schiff / bey zwo Meilen an Comorrn: ſie wurden aber von den Frey-Heyducken dermaſſen gewillkommet / daß ſie / mit Hinterlaſſung vieler Todten (worunter auch der Aga, ſo ſie commendirt) ſich in den Schiffen zurücke begeben müſſen. So traffen auch / 400 aus Rab nach Veſprin commendirte Teutſche Soldaten / unweit von dar / auf eine ſtarke Partey Türken: welche / weil ſie ſich nicht zu ſalviren gewuſt / und dahero fechten müſſen / bey den unſern ſo groſſen Widerſtand gefunden / daß ihrer bey 300 aufm Platz geblieben / und die unſern 12 Gefangene und etliche Pferde davon gebracht.

Zudem / daß bey Hung. Altenburg. die Keyſerl. Armee bey 15000 ſtark ſtunde / ſo waren auch die Gräntz-Veſtungen / gleichwie mit Proviant und Munition / alſo mit Völkern und Mannſchaft/und zwar Rab / Comorrn und Neuhäuſel / iede mit 3500 / beſetzt. So wurden H. Grafens Serini Croaten und Hungarn / auf 20000 Mann geſchätzet: welcher um dieſe Zeit an der Sau/mit 4000 Mann/ 2000 Türken aus den Feld geſchlagen / und/mit Verluſt nur 400 Mann/ 3000 Feinde ins Mahometiſche Paradeis abgefärtigt. Sonſten waren auch beſetzt / in Siebenbürgen / Clauſenburg / Segeswar / Samoſvivar/ Moraſtavar/ Huvar / Bethlem / und Huſt; in den 7 Geſpanſchaften Tokay / Zathmar/

n..r / Neuſtadt / Kalo und Zeckel-
heid; in Nider-Hungarn / Dotis /
Weſprin / Waitzen / Scheſeck /
Topazor / Dyſchkyvar / Krueli /
Wazerhel / Pappa und Kerment;
gegen Croatien und Steyrmark /
Segeswar / klein Comorrn / Tza-
ckathurn / Carlſtadt / Warasdin /
Pettau und Parnſtein; und die
Bergſtädte / Novigrad / Filleck /
S. Andre / Lebenz / Caſchau / Ep-
peries und Leutſch / welche 3 letzere
ſich ſelber mit allem wohl verſehen.
Inzwiſchen feyrete man zu Wien
auch nicht / die Stadt zu befäſti-
gen / und wurden zu Behuf deſſen /
viel Luſthäuſer und Gärten / bis
auf einen guten Muſqueten-
Schuß / abgeriſſen. Es wurden
auch / von Ihr Keyſ. May. ſo-
wohl an ausländiſche Potentaten /
als an Chur- und Fürſten des
 Reichs /

Reichs/Botſchaften und Geſand-
ten/ um Aſſiſtenz anzuſuchen/
abgefärtigt. Es wurde auch den
14.24. Jul. publicirt und ausge-
blaſen/ daß alle Burger und Ein-
wohner/ auf ein Jahr lang/ mit
Proviant ſich genugſam verſehen;
welche aber ſolches nicht zuthun
vermöchten/ ſich hinweg und an
andre Oerter begeben ſolten. Glei-
che Anzeig beſchahe auch an die
Klöſter/ beyderley Geſchlechts/
nämlich/ ihre Ordensperſonen/
auſer der gar hochnötigen/ in an-
dre Klöſter zu verſchicken. Hier-
nächſt haben Ihr Keyſerl. May.
an die Burgerſchaft zu Wien/
120000 Gulden zu Aufrichtung
eines Magazins/ auch 6000
Mann zur Beſatzung an- und ein-
zunehmen/ ſolche frey zu halten
und mit Quartiren zuverſehen/
aller-

allergnädigſt begehren laſſen; nebenſt deme ſolten ſie 3000 Malter Korn und 2000 Malter Habern zum Vorraht einſchaffen; im übrigen aber/ ſolte alles Herrnloſe Geſindlein die Stadt räumen.

Unterdeſſen langten auch die Moldauer/ Wallachen und Tartarn in Hungarn an/ mit der Türkiſchen Armada ſich zu conjungiren. Das Abſehen des Groß Veziers ware auf Neuhäuſel: dannenhero er dreymal/ eine Schiffbrucken über die Donau bey Gran zu ſchlagen ſich bemühete/ die aber durch das von ſtätigem Regenwetter angeſchwemmte Gewäſſer jedesmal wieder zerriſſen worden/ und blieben die Stücke daſelbſt im Moraſt ſtecken. Von den unſrigen/ ward Szogin verlaſſen/ an-

Reichs/Botſchaften und Geſandten/ um Aſſiſtenz anzuſuchen/ abgefärtigt. Es wurde auch den 14.24. Jul. publicirt und ausgeblaſen/ daß alle Burger und Einwohner/ auf ein Jahr lang/ mit Proviant ſich genugſam verſehen; welche aber ſolches nicht zuthun vermöchten/ ſich hinweg und an andre Oerter begeben ſolten. Gleiche Anzeig beſchahe auch an die Klöſter/ beyderley Geſchlechts/ nämlich/ ihre Ordensperſonen/ auſer der gar hochnötigen/ in andre Klöſter zu verſchicken. Hiernächſt haben Ihr Keyſerl. May. an die Burgerſchaft zu Wien/ 120000 Gulden zu Aufrichtung eines Magazins/ auch 6000 Mann zur Beſatzung an- und einzunehmen/ ſolche frey zu halten und mit Quartiren zuverſehen/

allergnädigſt begehren laſſen; neben deme ſolten ſie 3000 Malter Korn und 2000 Malter Habern zum Vorraht einſchaffen; im übrigen aber/ſolte alles Herrnloſe Geſindlein die Stadt räumen.

Unterdeſſen langten auch die Moldauer/Wallachen und Tartarn in Hungarn an/mit der Türkiſchen Armada ſich zu conjungiren. Das Abſehen des Groß Veziers ware auf Neuhäuſel: dannenhero er dreymal/ eine Schiffbrucken über die Donau bey Gran zu ſchlagen ſich bemühete/ die aber durch das von ſtätigem Regerwetter angeſchwemmte Gewäſſer jedesmal wieder zerriſſen worden/ und blieben die Stücke daſelbſt im Moraſt ſtecken. Von den unſrigen/ ward Szogin verlaſſen/ an-

gezündt und abgebrennt/ die dariñ gelegene Beſatzung aber / 300 Mann ſtark / nach Palanka, Novigrad und Lewenz vertheilet.

Nachdem endlich die Waſſer gefallen/ und die Schiff-Brucken verfärtigt worden / begunte die Türkiſche Avantgarde nach und nach herüber zu marchiren / und bey Barkan, einem Ort gegen Gran über gelegen/ ſich zuſetzen. Es kame aber eine betrügliche Kundſchaft nach Neuhäuſel/ wie daß zwar ein Vortrab / etwan 3000 Mañ/ herübergangen/ aber/ indem das Gewäſſer die Brücke zerriſſen / von der Armee abgeſchnitten worden: welches dann die Türken/ durch ihre gehuldigte Bauren/ mit Fleiſſe ſpargiren laſſen. Durch dieſe Poſt verführet/ wurde Herr General Graf

Adam

Adam Forgatſch / mit den andren hohen Officiern rähtig / dieſer der Türken Vorwacht / wo möglich / einen guten Streich beyzubringen. Alſo nahme er zu ſich / den 7 Auguſti N. und 28 Jul. A Cal. 2000 Huſaren / worunter 1200 von Adel aus der Preßburgiſchen und Nitriſchen Spanſchaften / unter Gr. Nicol. Palfi commando; ferner 600 Waltheriſche Küraſier / 500 Muſquetirer von Marches Pio und dem Lacroniſchen Regiment / ſamt 400 Heyducken / neben etlichen andren Völkern / zuſammen bey 5000 Mann / und marchirte gegen dem Dorf Kobelkut / zwey Meilen von Neuhäuſel. An dieſem Ort erfuhren ſie zwar / daß es mit der Brücke noch richtig ſey / und die Türken ſtark herüberſetzeten; auch vermelde-

meldete ein Heyduck/ wiedaß er im Dorf Berbetin geweſen/ alwo ihm ein Weib geſagt/ die Berbetiner hätten ſchon nach Gran die Poſt gethan/ daß die Chriſten wider ſie kämen. Weil aber eben dazumal/ der Commendant von Comorrn/ 200 Heyducken ſchickte/ und alſo die Vermutung erweckte/ wiedaß es mit der Brücke noch nit Beſtand habe: als gienge der March fort/ ungeacht General Forgatſch fürſorgte/ der Heyduck möchte wahr geredt haben; die Türken/ die ſich über die Brucken herüber alle Minuten verſtärken könden/ würden die unſern nicht ſo leicht wiederum aus dem Feld laſſen; und die Völker dörften/ von den ungeübten Spanſchaften/ im ſtich gelaſſen werden. Hierauf machte Gr. Forgatſch die Battaglia, nahme

me die Infanterie zwiſchen zween Reuter-Flügel / und gieng alſo in guter Ordnung/ aber mit ſchlechter Hoffnung/ auf des Feinds Lager los. Dieſer Zug beſchahe bey dunkler Nacht: ein leidiges Vorzeichen / daß die meinſten ihre letzte Nacht finden würden. Die Türken hatten der unſern nicht allein in voller Schlachtordnung erwartet/ ſondern auch alle Wälder/ Hügel und Berge neben der Donau beſetzet / damit ihnen ja die unſren nicht entrinnen möchten: welche / da ſie etwan 3 oder 4000 Feinde geſucht/ derer mit anbrechenden Tag den 8 Auguſti wohl 20000 / und alſo 4 oder 5 mal ſoviel/ in einem Hag vor ſich gefunden / die dann alſobald mit 18 Schwadern herausgiengen.

Beyde Flügel/avancirten zwar

mit guter Reſolution, inſonderheit der Linke/ welchen Gr. Palfi führte. Dieſer dapfre Held gienge in Perſon gegen dem General dieſes Vor-Troupps/ einen Türkiſchen Begen/ löſte die Piſtolen auf ihn/ und färtigte ihn/ als er vom Schuß noch nit fallen wollen/ mit dem Stecher oder Baſaſch vollends zur Erden/ ihm ſolchen durch den Kopf/ oder wie andre geſchrieben/ durch den Wanſt jagend. Alſo triebe er/ gleichwie auch Gr. Forgatſch vorm rechten Flügel der Huſaren/ den Feind mit Verluſt vieler vornehmen Türken zurücke/ indem auch die Infanterie eine dapfre Salve gegeben. Als aber 3 Compagnien der Hungarn/ die in der Reſerva ſtunden/ und die Infanterie/ bis ſie wieder geladen/ bedecken ſollen/ durch-

durchgiengen / brache der Feind mit friſchem Entſatz ein/und wurden alſo die Teutſchen Küraſirer / die ſich trefflich gewehret / ſamt dem Fusvolk/und Heyducken/umringet und ruiniret / der mehrertheil nidergemacht/ und die übrigen gefangen. Die unſren waren zwar von den Türken weit übermänget: es wäre aber vielleicht / mit GOttes Hülfe/ (der ja ſowohl durch wenig / als durch viele / helfen kan) der Sieg zuhoffen geweſen / wann die Huſarn hätten fechten wollen. Alſo vergiengen bey 4000 Mann/und unter denſelben viele Officirer / als Rittm. Müller und Tauber / ſamt 2 Leutenanten und 2 Corneten vom Walteriſchen Regiment ; vom Lacroniſchen / Hauptmann Fritſch. Rittmeiſter Leonhard von Rübland/

von March. Pio Regiment / ein guter alter Soldat/wurde/nebenſt einem Freyherrn / Maximilian Ernſt von Welz / gefangen. Unter den Huſaren / wurden bey 70 nur von Preßburg vermiſſet / unter welchen 3 von Adel / als Kerkner / (der Gr. Forgatſchen ſoll gewarnet haben) Dutzetthaler / und Oſitzi / welcher bey 14 Türken nidergemacht / bevor er zu Stücken zerhackt worden. Gr. Forgatſch retirirte ſich gegen Togai und Ottwar / und wurde / neben den andren Flüchtigen / bis an Neuhäuſel verfolget. Zwar ware diß den Türken ein blutiger Sieg / indem ſie bey 1000 Mann / (andre ſchreiben von 3000) und unter denſelben viel Vornehme / verlohren: wie dann 17 Arabiſche Pferde / mit gold- und ſilbernem Roſſzeug /

in Neuhäuſel eingebracht worden. Es ware aber dieſer ihr Verluſt vor nichts zuachten / gegen dem unſern: zumahl im Krieg die erſte Impreſſion viel würket/ und durch dieſe Niderlage die unſren verzagt/ hingegen der Feind mutig / gemacht worden.

Der Gefangenen ſollen über 1000 geweſen ſeyn / welche / als ſie dem Groß Vezier vorgeſtellt wurden / ſagte er: Er hätte kein Brod vor dieſe Hunde; gabe ſie damit den ſeinen preiß / welche / in Angeſicht ſeiner / 700 derſelben / theils niderſäbelten / theils mit Meſſern / als wie die Kälber oder Schweine / nachdem es einem jeden beliebete / abſtachen und metzelten. Ihre Köpfe / wie auch der andren ihre / die im Treffen erſchlagen worden / deren / (beſag einge-

laugten Berichts / 4081 geweſen) wurden nach Conſtantinopel / dem Groß Türken zum Præſent / überſchicket und etliche Wägen damit beladen: ein erbärmliches / aber vor dieſe Bluthunde ergetzliches / Schauſpiel! Die übrigē 342 wurden den 14 diß nach Ofen gebracht / und daſelbſt übel tractirt / alſo daß ihrer bey 60 geſtorben; und hätten ſie vielleicht alle verſchmachten müſſen / wann nicht der Keyſerl. Abgeſandter ſie geſpeiſet und bekleidet hätte. Nach 2 Monaten / den 14. Octobr. wurden ſie von Ofen gegen Conſtantinopel / zu ewiger und elenderer Dienſtbarkeit / als der Tod ſelber ſeyn mag / abgeführet. Dann was vor Chriſten im Treffen gefangen werden / die gehören dem Türkiſchen Keyſer / und können nicht

ranzonirt werden/ haben auch keine Erlöſung zuhoffen: weil der Groß Türk keinen um Geld los gibet/ ſondern dieſelben auf die Galleen ſchmieden läſſet/ es ſey dann/ daß er/ auf hohe Vorbitte/ einen begnaden wolle. Welche aber/ in Scharmützeln oder Streiffen/ von Tartarn und andren gefangen und verkaufft werden/ die können mit der Zeit/ durch Ranzon, wiederum ledig kommen. Hätten dieſe Gefangene/ (an ſtat daß ſie das Gewehr niedergelegt und Quartier von denjenigen begehrt/ von denen/ wie bewuſt/ weder Treu noch Glaube zuhoffen/) gleich dem dapfren Oſitzi/ gefochten/ ſo wären ſie entweder ſieghaft worden/ oder als Märtyrer um Chriſti Lehre und Ehre ritterlich und ſeelig geſtorben:

ben: da hingegen ſie itzund ein erbärmliches Leben führen müſſen/ oder wohl gar aus Verzweiflung in Seelengefahr gerahten können. Eines wider die Türken ausgeführten Chriſtenheers/ Spruch und Loſung-Wort ſoll ſeyn: Geſieget oder Geſtorben! das mühſeelige Wort/ Gefangen/ ſoll dem Soldaten einen Muht zum fechten machen: zumahlen er verſichert iſt/ daß er hingegen/ in dem Sieg/ herrlichen Ruhm und erſprießliche Beute/ in dem Tod aber/ als der ihn in dem Dienſt Chriſti abfordert/ ein bäſſers und das ewige Leben finden werde. Hierdurch aber ſoll kein Chriſt ſich abſchrecken laſſen/ wider den Türken zudienen: Dann/ wann ihm kein Widerſtand geſchihet/ ſo wird es nichts helfen/ hinterm Ofen ſi-

tzen bleiben/ſondern er wird endlich einen jeden zuhaus beſuchen / und eben ſowohl erwürgen / oder gefänglich hinwegführen / oder doch unerträglich bejochen und gar um die Seele bringen.

H. Baron de Goys, wurde inzwiſchen zu Ofen angehalten/ und daſelbſt/wider aller Völker Recht/ nicht wie ein Geſandter tractirt. Er ward in ein ander Logiment gewieſen / welches der Perſon / die er præſentirte / nicht anſtändig/ und worinn er mit ſoviel Leuten ſchlecht accommodirt ſeyn konde: Dannenhero er begehret / ihme ein bäſſers anzuweiſen. Aber der Raimekam oder Commendant lieſſe ihm entbieten / wofern er nicht alſobald mit ſeinen Leuten das benannte Haus beziehen würde / wüſte er ſchon einen Thurn / darein

darein er ihn ſamt ſeinen Dienern wolte werfen laſſen. Er ſolle wiſſen / daß er kein Geſandter mehr ſey / und ihm kein dergleichen Tractament ferner einbilden. Und dieſes trieben ſie mit ſolcher Ungeſtümmigkeit / daß ſie ihm nit Zeit gelaſſen / bis er Tafel gehalten / ſondern er muſte alſobald das vorige Logiment raumen.

Nachdem d. 5. Auguſti, wegen erhaltener Victorie / alle Stücke daſelbſt gelöſet / und ein Chiaus, dieſe Poſt an die Porte zubringen / abgefärtiget worden: machte ſich der Groß Vezier mit der gantzen Armade auf / vor Neuhäuſel zu gehen / nachdem die Wallachen / Moldauer und Tartarn zu ihme geſtoſſen. Die gantze Armee, beſtunde / ſamt den conjungirten / in mehr als Sibenzigtauſend

Mann

Mann / wie nachfolgende Liſta außweiſet.

Der Groß Vezier führte/ vor ſich/ 4000.

Groß Janizar-Aga, der Janizaren 8000.

Spahi-Agalarſi ð Spahi 12000.

Ali-Baſſa, ſo Baſſa von Boſnia, führte 2000 Pferde und 1000 Boſneſer zu Fuß 3000

Dieſer iſt ein Herr näher 70 als 60 Jahren / mittelmäſiger Länge/ aber ziemlich dick / ſonſten über die maſſen freundlich / darbey luſtig und vernünftig in Anſchlägen / und ein alter wohlgeübter Soldat / der auch vor Neuhäuſel die báſte Breſche geſchoſſen.

Kibleli Baſſa von Damaſco, des Groß-Veziers Schweſter Mann / führte 2500.

Mehe-

Mehemet Baſſa von Alepo	2000.
Huſſain Baſſa von Ofen	1500.
Tſchan Aſlan Baſſa von Sylistria	1500.
Kaplan Baſſa von Tiramaniſa, ein verlaugneter Chriſt / der nachmals Novigrad belägert	1000.
Juſuf Baſſa von Anatolia, 1000 zu Pferd und 500 zu Fuß	1500.
Dieſer blieb nachmals todt / im Sturm vor Neuhäuſel / und kam an ſeine ſtat Saroſch Ibrahim Baſſa, der zuvor Commendant in Caniſcha geweſen.	
Becco Baſſa von Sophia, führte 700 zu Fuß uñ 300 zu Pferd	1000.

Dieſer bliebe auch todt / vor Neuhäuſel: ware zuvor einmal zu den Venetianern gefallen und wieder perdonirt worden. An ſeine ſtat kame Mahumet Baſſa, der zuvor Kanaktſchi Baſſa oder General-Quartirmeiſter geweſen.

Ibrahim Baſſa von Callipoli, ein Tochterman̄ des Reſevendi, führte 300.

Dieſer ward nachmals vor Neuhäuſel ſtrangulirt.

Baſſa von Saida, allwo vor ihme nur ein Beg gereſidiret 200.

Kurt Baſſa, 200. Dieſer iſt nachmals / mit 1500

Janitſcharen / Commendant zu Neuhäuſel / und ihme Huſſain Baſſa von Ofen adjungirt / an ſtat deſſen aber der Ali-Baſſa nach Ofen verordnet / worden. Beſtehet nun / die Beſatzung zu Neuhäuſel / wenigſt in 5000 Mann.

Fünf Begen / von Caramannia, Anatolia, Morea, Gran und Dalmatia, führte / einer etwan 60 / 100 bis in 150 Mañ / thut ungefähr 500.

Fünf Ali-Begen / von Ofen / Syliſtria, Boſnia, Morea und Alepo, jeder 30 bis in 60 Mann / ſind etwan 200

Der Gränizer/ ſamt den Troß / welche ſich wehren dörffen / ſind unter dem Huſſain Baſſa,	12000.
Der junge Tartar Cham, ein junger Herr von 18 in 20 Jahren/eine ſchöne wohlproportionirte Perſon/führte	10000.
Der Fürſt aus der Walachey / ein wackerer Herr / von etlich 40 Jahren/	6000.
Der Fürſt aus der Moldau / ein alter Greiß / zwiſchen 60 und 70 Jahren/	4000
Summa Sum̃arum / mit den 27 Häuptern/	71677.

Und ſoviel ware des Volcks/ſo vor Neuhäuſel geſtanden.

Die

Die Artollerie/ von 500 Conſtabeln und Stuckbedienten begleitet/ beſtünde in 130 Stucken/ derer 20 ſehr groß/ daß 60 Püffel daran zuziehen hatten; die übrigen waren mittelmäſſige und kleine/ von 20/30/40/ etliche auch nur von 4 Püffeln gezogen. Zu Verwahrung der Brücken zu Gran/ ware hinterlaſſen ein Baſſa, Namens Chiaus Ogli mit 1000 Pferden; alſo auch bey der Brücken zu Ofen/ Caſſan Baſſa von Temeswar/ mit 1000 Pferden; und bey der zu Eſeck, Ibrahim Baſſa, mit 1500 Pferden. Dieſe 3500 Mañ/ ſind in obiger Summa nit mit begrieffen/ und dahero noch einzurechnen.

Die Beſchaffenheit dieſer Völker belangend/ſo ſind die Spahi (der Türken Cavallerie/) zweyerley

erley Arten/nämlich die Moluck-Spahi, und Timar-Spahi. Jene führet der Spahi-Agalarſi oder der Spahi General/ und werden ſie von der Ottomaniſchen Porten bezahlet: dieſe aber bekommen ihre Bezahlung von den Dörfern/ in welchen ihnen ihre Einkommen angewieſen/ und reiten mit dem jenigen Baſſa, unter deſſen Jurisdiction ſie ſind. Sie ſind ſämtlich wohlberitten/ auch mit Säbeln und Copien/ an welchen keine Fähnlein fliegen/ verſehen; ſie führen aber keine Rohre/ und gar ſelten Piſtole. Die gemeine Reuterey führet gleichfalls ſelten Piſtole/ aber lange Rohre/ und im übrigen einen Säbel. Die Aſiatiſche Reuter/ ſind guter Geſtalt und wohlgekleidet. Ihr Gewehr iſt/ ein ſilbern- oder verguldeter

Säbel. Sie führen auch Schäfflin oder Wurfſpieſſe; etliche/ lange Spieſſe/oder Bogen und Pfeile. Man ſihet ihrer wenig mit Carbinern / viele aber bloß mit Säbeln / und faſt gar keinen mit Piſtolen bewehret.

Die Janitſcharen / ſind gemeiniglich groſſe / anſehnliche/ mannbare Leute / der jüngſte etwan von 25 Jahren / haben lange Rohre / und / neben ihrem Säbel / bisweilen ein paar Piſtole oder Puffer / hinter dem Rucken ſteckend. Ihr Geſchoß / iſt alles mit Flinten-Schlöſſern verſehen. Sie pflegen auch / Pfeil und Bogen zu führen.

Die Tartarn ſämtlich / ſind nit wehrt/daß ſie Soldaten heiſen: reiten auf magern doch daurhaften Bauer-Roſſen ; und führen / neben

ben einem roſtigen Säbel / einen Bogen / ſamt etlichen Pfeilen im Köcher. Manche hatten nit einmahl einen Säbel an der Seiten / ſondern allein Streitäxte in den Fäuſten. Sie ſind meiſtentheils Schäfer Jungen / und ein Geſindel / das nirgend weniger hintaugt / als wo Muſqueten und andre Geſchoſſe knallen: wie ſolches / ihr General / gegen dem Groß Vezier ſelber vermeldet.

Die Moldauer und Wallachen / ſind eben auch ſchlechte Leute / gleich den Tartarn; zwar etlicher maſſen beſchoſſen / aber ziemlich ſchlecht: doch ſind unter ihnen / 1000 zu Fuß / mit langen Rohren wol bewehrt. Als dieſe im Lager angekommen / haben ſie ihre Fahnen / darinn das Crucifix zuſehen ware / zu den Füſſen des Groß Veziers

ziers geneigt / und mit Gut und Blut ihm zu dienen verſprochen. Ein elendes Spectakel / daß Chriſtus / der Herrſcher mitten unter ſeinen Feinden / dißorts ſeinen Feinden ſoll zu den Füſſen ligen. Aber ſein Reich iſt nicht von dieſer Welt / und ſeine allhier noch-ſtreitende Kirche ſoll erſt dort in ſeinem Reiche triumfiren. Wiewol es kein Wunder iſt / daß Chriſti Allmacht bey dieſen und andren dem Mahometiſchen Zepter unterworfenen Völkern ſich nicht kräfftig erweiſet: weil ſie nur den Nahmen / aber nicht die reine Lehre / vielweniger das Leben eines wahren Chriſtentums haben. An ihnen haben ſich andre Christen-Völker zuſpiegeln / und aus fremden Schaden ihr bäſtes zu ſtudi-ren: damit ihr gefälſchtes und

laues Christentum / ſie nit auch unter das Joch der UnChriſten bringe.

Die Albaneſer oder Boſſneſer / ſind mittelmäſſige Leute / mit langen Flint-Rohren und einem Säbel bewehret / und zum theil dapfers weſens / ſonderlich die beym Ali-Baſſa. Sie halten ſich hin und wieder bey den Baſſen auf / von denen ſie auch ihren Sold haben.

Die Gränizer / ſind etlicher maſſen wackere Leute / und meinſt mit einem Piſtol / ſelten mit zweyen / beſchoſſen; führen im übrigen ihre Copi / ſamt einem Säbel.

Obgedachte der Chriſten / bey Barkan empfangene Schlappen / wurde / inzwiſchen die Armee auf Neuhäuſel anzoge / den Türken in etwas erwidert. Die zu Verwahrung der Brücken daſelbſt und

jenſeit Gran hinterlaſſenen 1000 Mann/ waren zum theil gegen Novigrad ausgangen/ alda ſie 6 Dörfer abgebrennt/ auch viel Menſchen und Vieh hinwegetrieben. Nun waren aus Commorn/ etliche 100 Huſarn und Heyducken ausgangen/ welche ſich in einem Buſch ſetzten/und von dar aus Feuerkugeln und Brandkränze auf die Brucken zu werfen anfiengen/ wovon 2 Türkiſche Munition-Schiffe im Brand geriehten. Als nun itzt eben/ gedachte Türkiſche Partey zurücke kame/præſentirten ſich unſre Huſarn im Feld/ nachdem ſie die Heyducken im Buſch verſteckt/ und ſcharmützirten mit jenen/ zu welchen auch die übrigen Türken ſtieſſen. Hierauf lieſſen ſie ſich von ihnen bis an den Buſch jagen/ aus welchem die

Türken

Türken von den Heyducken ſo fein empfangen wurden / daß ſie / mit Hinterlaſſung 400 Todten und alles Raubes / die Flucht geben muſten.

Herr Graf Serini, hatte inzwiſchen / aus ſeiner neuen Veſtung Serinwar, den Türken groſſen Abbruch gethan. Inſonderheit hatte er 12000 Türken / am Sau-Fluß / mit nur 4000 der ſeinigen angegriffen / derſelben bey 3000 / mit Verluſt kaum 400 der ſeinigen / nidergemacht / und die übrigen in die Flucht gejaget. Dieſen Schaden zurächen / kamen ſie / den 13 Auguſti, von Caniſcha aus / bey 10000 ſtark unverſehens an die Veſtung / und bis zur äuſerſten Pforten : als grimmige Wölfe / in dieſen Schafſtall der Chriſt-Schäflein einzubrechen /

und denſelben auszuwürgen / geſonnen. Es wurden ihnen aber / drey Stürme /, mannlich abgeſchlagen. Der Graf thäte auch einen Ausfall / und verfolgte ſie bis an Caniſcha. Ihrer Erſchlagen n wurden bey 900 gezehlet / auſer was / bey der Schantz vor der Brücken / todt geſchoſſen / in der Muer davon geſchwommen: da hingegen der Seriniſchen nicht über 30 verlohren gangen. Es wurde / ein Wagen voll Türken-Köpfe / in die Veſtung gebracht / welche der Graf auf Pfälen rings herum aufſtecken laſſen: das dann ein herrlicher Triumf-Einzug geweſen. Als er auch / kurz hernach / Kundſchaft erlanget / daß etliche vornehme Türken / ihren bäſten Schatz / von Caniſcha weiter in die Türkey hinein abgefärtigt:

hat er ihnen / mit 2000 Pferden / an einem Paß vorgewartet und nachgeſetzet/die Convoy von 300 Mann nidergeſäbelt/und die Wägen mit dem Schatz in ſeine Inſel führen laſſen.

Neuhäuſel / auf Hungariſch Vywar genannt/iſt eine Hauptveſtung in Ober-Hungarn / zwiſchen der Wag/Donau und Neutra / jenſeit Comorra an einem ſümpfichten Ort in die Runde / mit 6 Paſteyen / gleich einem Stern/gelegen: ward A. 1581. von ihrem alten Ort etwas näher an die Neutra verruckt / von welcher ihr der Graben / durch einen Arm / mit lebendigen Waſſer angefüllet wird. Sie ward vordeſſen der Cron Hungarn/durch Eroberung zweymal abgenommen: als A. 1605 im Botſchkayſchen

Krieg/ den 17 Octobr. nachdem ſie vom 19 Junii an belägert worden; und A. 1619 den 27 Sept. vor Bethlem Gaborn/ nach deſſen Tod ſie/ A. 1630 in Keyſ. Ferdinandi II devotion wiedergekehrt/ inzwiſchen ſein dapferer General/ Graf Buquoy, ſelbige vergebens zwey Monat lang belägerend/ ſein Leben davor eingebüſſet/ und ſolches durch 16 Wunden mit dem Blut ausgegoſſen. In der erſten Belägerung/ ward ſie/ nicht vom Feind/ ſondern vom Hunger bezwungen: welcher die Beſatzung/ innerhalb 9 Wochen/ 200 Roſſe ſchlachten und aufzehren gemacht. Es zogen zwar/ beyde mal/ Türken mit davor: ſie ward aber keinmal den Türken/ ſondern den Chriſten aufgegeben/ auch von dieſen beſetzet. Aber leider/

der / In DIeſeM VngLVCkhaften Jahr / ward ſie eine von des Türkiſchen Erbfeinds Gränz-Veſtungen: indem vorbeſchriebenes Treffen bey Barkan, den Türken den Muht / den Chriſten aber die Furcht mehrend / dieſe Blocquade nach ſich gezogen. Mit derſelben verhält ſichs / wie hernach folget.

Als Gr. Forgatſch d. 15 Aug. des Feinds Anzug / auch darbey dieſes vernommen / daß der Groß-Vezier, beſagter maſſen / die Gefangene ſo erbärmlich nidermetzeln laſſen: lieſſe er / bey 40 in Neuhäuſel gefangen-ligende Türken / aus der Veſtung ins Feld herausführen / und gleichfalls niderköpfen. Hierauf befahle er die Vorſtädte anzuzünden / und begabe ſich folgends mit den Völkern in die

Veſtung: derer/ an Hungarn und Teutſchen/ bey 5000 waren/ und von Gr. Palfi, Marches Pio, Marches de Gran, Obr. Locotelli, Obr. Walthern/ und anderen Cavallieren/ commendirt wurden. Nachdem/ Tags vorher/ der Groß Vezier, durch etliche Parteyen/ einige Orte/ zu Formirung des Lagers/ ausſehen laſſen/ kame er den 17 und campirte vor Neuhäuſel: doch muſte er/ mit vielen Stücken Vieh und Menſchen/ ſich in den Platz einkauffen/ die ihme von den Ausfallenden abgeſchlagen und genommen worden. Er ließ/ noch ſelbigen Abends/ die Veſtung/ ſich innerhalb zwey Tagen zuübergeben/ aufforderen; und/ als ihme mit Nein geantwortet worden/ ſie mit Canon-Schüſſen begrüſſen: da man

dan ihme mit Rauch und Dampf zudanken / nicht vergeſſen.

Den 15. begunten die Türken / mit groſſem Geſchrey und unter Löſung der Stücke / gegen dem Wiener-Thor über / hinter den Brandſtädt-trümmern der Vorſtadt posto zufaſſen; und / wiewohl man mit Stücken dapfer unter ſie spielete / lieſſen ſie doch nit ab heranzuſchanzen / und warfen alſo gegen der Paſtey Forgatſchin die erſte Batterie auf / derer / in folgenden Tagen / anderſeits noch fünfe ſich aufſtelleten. Von dieſer Batterie, fiengen ſie folgenden Tags an die Veſtung zu canoniren: welches ſie 4 Tage ſo häfftig continuirten / daß kein Tag vergienge / in welchem nit / und zwar mit Kugeln zu 65 / 48 / 35 und 22 Pfunden / über 359 Schüſſe ge-

ſe geſchehen. Unterdeſſen thäten den 21 die Belägerten einen Ausfall/ machten viel Türken nieder/ und eroberten ein Fähnlein. Hingegen ward/ das Revelin vor dem Wienerthor/von den Türken eingenommen / da beyderſeits viel Volks geblieben. Den 22 ward mit Stücken gegeneinander geſpielet / da etliche der Chriſten erſchoſſen und gequätſcht worden: würden zweifelsfrey / unter denen Stückekugeln/ auch Türkenköpfe herum gekugelt haben. Um die Mitternacht erhube ſich ein Tumult im Lager / welcher die Belägerten zum Gewehr gejaget. Folgenden Mittags/ brennten ſie auf des GroßVeziers Gezelte los: traffen und erſchoſſen aber nichts / als drey Pferde. Den 24 blitzten abermals die Stücke gegeneinan-

der.

der. Den 25/ fiengen die Türken an/das Wienerthor härtiglich zu beſchieſſen: da dann/ auf der Paſtey Ernestina, etliche Hungarn tödlich beſchädigt worden.

Den 27/ ſahen die Belägerten etliche 1000 Türken/ mit Camelen/ gegen Gran abmarchiren. Die Urſach mag geweſen ſeyn/ weil Tags vorher/ 800 ausſtreiffende Huſarn/zwiſchen Gran und Ofen/ nahe bey dem Türkiſchen Caſtell Zerret, über 40 mit allerhand Waaren/ Geld und Proviant beladene Wägen/ ſo den Türken vor Neuhäuſel zuwolten/ angetroffen/ 36 derſelben aufgehauen/ geplündert/ und von den köſtlichen Waaren/ ſoviel ſie auf ihre Roſſe in Eil aufbinden können/ zu ſich genommen/ das ander alles aber in Stücke zerhauen/ auch 14

Gefan-

Gefangene und 15 Türken-Köpfe davon gebracht. Aber die übrigen Wägen / worinn die bäſten Kautzen / die Geldſäcke / ſollen geſeſſen haben / ſalvirten ſich in gedachtes Caſtell: dahin vermutlich der Groß Vezier, zu einer Convoy / obigen Haufen aus dem Lager abgehen laſſen. In dieſer Action bliebe unter andern ein Türkiſcher Currier / ſo ein Zauſch geweſen / bey dem einige mit rohtem Atlas überzogene Briefe gefunden worden: in welchen der Baſſa von Boſnia an den Groß Vezier berichtete / wiedaß ſelbiger Provintz Völker / ſo Chriſten ſind / rebellirt und den Tribut zuerlegen ſich weigerten. Und wiewohl er / ſie zu Gehorſam zubringen / ihrer bey 300 / zwar mit groſſem Verluſt der ſeinigen / niedergemacht:

macht: ſo hätten ſie doch in 10000 ſtark ſich gerottiret/3 Städte auf ihre Seite gebracht / auch von den Venetianern 6 Galleen und etliche Fregaten zu Hülf erbeten. Um deswillen begehrte er / der Groß-Vezier ſolte ihm eilfärtigen Succurs ſenden.

Den 25 / gienge ein Türkiſcher Conſtabel/ der vordeſſen ein Chriſt geweſen / zu den Chriſten in die Veſtung über / den ſie bey Nacht mit Stricken hineinzogen. Dieſer berichtete / wie daß die Türken im Lager / als das unvernünfftige Vieh / über einen Haufen lägen / zwar an Getreid keinen Mangel hätten / aber an Meel und Brod (weil ſie allenthalben die Mühlen verderbt und hinweggebrennet) groſſe Noht litten/ und daher das Getreid alſo gantz kochten und äſ-

ſen:

ſen: weswegen ſie häufig hinweg-ſturben / auch die Moldauer / Wallachen uñ Tartarn gar malcontent ſeyen. Dieſer Conſtabel begehrte auch / man wolte ihm etliche Schüſſe erlauben / dann er wohl wüſte / wo fürnehme Türken lägen: ſo man ihm auch verſtattet. Weil hierauf der Feind ſich alſobald / mit den Gezelten / auf 200 Schritte zuruck gezogen: als ward gemutmaſſet / die gethane Schüſſe müſten nicht allerdings leer abgegangen ſeyn / ſondern wohl getroffen haben.

Den 29 / geſchahen im Lager / zwölfe / und um 9 Uhr widerum 36 Loſungſchüſſe aus Stücken / auſer den gewöhnlichen / mit welchen ſie auf die Veſtung gedonnert: worauf die Türkiſche Reuterey gegen der Inſel Schütt marchirte / viel-

leicht

leicht einige Streiffrotte aus Comorra zu rencontriren. Von dorther wurden auch um Mittag 2 Schuſſe gehört / und um Mitternacht ein Bot eingelaſſen / welcher auf Succurs vertröſtete/auch unter andren berichtete/wie daß die Türken alibereit 6000 Mann verlohren. Den 31/ machten ſich die Türken an die Paliſaden und in den Graben / brachten bey 80 Wägen voll Fatſchinen / Pallen mit Wollen / Säcken mit Erde / und dergleichen Materie / den Graben auszufüllen. Es gienge aber doch das Waſſer darüber; und die Belägerten hatten eine Invention von Schnellgalgen oder Bäumen/womit ſie Pallen und Säcke / meinſt aus den Gräben in die Veſtung gehoben. Der Leutenant Joh. Matthias

von

ſen: weswegen ſie häufig hinweg-
ſtürben / auch die Moldauer /
Wallachen uñ Tartarn gar mal-
content ſeyen. Dieſer Conſta-
bel begehrte auch / man wolte ihm
etliche Schüſſe erlauben / dann er
wohl wüſte / wo fürnehme Türken
lägen: ſo man ihm auch verſtat-
tet. Weil hierauf der Feind ſich
alſobald / mit den Gezelten / auf
200 Schritte zuruck gezogen: als
ward gemutmaſſet / die gethane
Schüſſe müſten nicht allerdings
leer abgegangen ſeyn / ſondern
wohl getroffen haben.

Den 29 / geſchahen im Lager /
zwölfe / und um 9 Uhr widerum 36
Loſungſchüſſe aus Stücken / auſer
den gewöhnlichen / mit welchen ſie
auf die Veſtung gedonnert: wor-
auf die Türkiſche Reuterey gegen
der Inſel Schütt marchirte / viel-
leicht

leicht einige Streiffrotte aus Comorra zu rencontriren. Von dorther wurden auch um Mittag 2 Schuſſe gehört / und um Mitternacht ein Bot eingelaſſen / welcher auf Succurs vertröſtete / auch unter andren berichtete / wie daß die Türken allbereit 6000 Mann verlohren. Den 31 / machten ſich die Türken an die Paliſaden und in den Graben / brachten bey 80 Wägen voll Faſchinen / Pallen mit Wollen / Säcken mit Erde / und dergleichen Materie / den Graben auszufüllen. Es gienge aber doch das Waſſer darüber; und die Belägerten hatten eine Invention von Schnellgalgen oder Bäumen / womit ſie Pallen und Säcke / meinſt aus den Gräben in die Veſtung gehoben. Der Leutenant Joh. Matthias

von Lamberg / ward dißmal mit einer Kugel durch und durch geſchoſſen / und ſtarbe folgenden Tags.

Den 1. Septembr. haben die Beſatzungs-Officiers und Soldaten / weil ſie mit Proviant und Munition ſich wohl verſehen ſahen / nach verrichtem Gottesdienſt / auf offentlichem Marktplatz / bey einem hierzu aufgerichtem Altar / worauf das Venerabile geſtanden / mit aufgelegten zwey Fingern ſich zuſammen verſchworen / daß ſie die Veſtung bis auf den letzten Tropfen Bluts defendiren wolten; und welcher von der Aufgabe ſagen würde / ſolte über die Veſtung hinaus gehängt werden. Den 2 / entkamen zween Gefangene aus dem Türkiſchen Lager / welche berichteten / wie daß die

die Türken in groſſer Mänge den Groß Vezier angelauffen/ und begehrt/ man ſolte ihnen Brod geben/ oder ſie wolten nit mehr fechten/ ſondern davongehen.

Selbigen Tags wurde ſtark geſchoſſen/ alſo daß ſich die Belägerten eines Sturms verſahen. Damit aber der Groß Vezier der Hungersnoht im Lager abhelfen möchte/ ſchickte er den 3 diß/ bey 20000 Mann aus/ über die Wag in Teutſchland einzufallen/ Proviant und Beuten einzuholen: wordurch er zugleich das Lager/ einer groſſen Anzahl freſſender Mäuler erledigte. Alſo marchirte dieſer Haufen gegen der Wag/ und begunten zwiſchen Trentſchin und Schintau/ an unterſchiedlichen Orten/ den Paß zuſuchen. Die Keyſerliche Troup-

pen

pen hatten / zu Bedeckung des Stroms / ſich dortherum geſetzet. Der Obriſte Graf Tſchiaky / lage mit ſeinen Tragonern beym Freyſtädl/ wehrte ſich dapfer / muſte doch endlich der groſſen Männge weichen / gienge in guter Ordnung und unter ſtätigem chargiren / (worbey er tödlich verwundt worden / und faſt das gantze Regiment verlohren gegangen) die Wag hinunter nach Schintau: alda die Heiſteriſche / Schneitauiſche und Sporkiſche Reuter / ſamt den Zeiſniſchen / und unterhalb die Götziſchen Tragoner / gleichfalls den Paß defendirten. Zwey Regimenter Crabaten / neben dem Kniegiſchen und alten Piccolominiſchen / auch noch 2 Compagnien Reutern / blieben in der Hatz: der Uberreſt retirirte ſich letzlich nach

Lan=

Lanſchütz / (auſer dem Heiſteri=ſchen und Zeiſniſchen Regiment / welche ſamt 400 Muſquetirern die Schantze bey Schintau beſetzten) allwo der General Feldmarſchalk mit dem Hauptlager geſtanden. Als folgends der gantze Türkiſche Schwarm herannahete / zündeten die unſern das Lager an / und giengen etwan noch 4500 ſtark den 4 diß auf Presburg / alda ſie ſich ſetzten und die Pagage über die Brücken hinüber gehen lieſſen : welche darauf gangen wäre / wann nicht die Holſteiniſchen und ein Regiment Küraſſier ſo dapfer gefochten hätten / dann ſie wurden vom Feind bis nach Preßburg verfolget. Folgenden Tags / folgte die Armee auch hinüber / nachdem ſie Schloß und Stadt Preßburg mit 1500 Mann / und

die

die Brücken mit 2000 Muſquetirern / beſetzt gelaſſen / da ſie dann bey Khitſe ſich gelägert. Dieſer unverſehene Ein- und Uberfall / brachte groſſen Schrecken ins Land: daher aller Orthen her ein ſtarkes Flehen nach Wien entſtunde / und da zuvor dieſe Stadt von übrigen Inwohnern geraumt worden / ward ſie itzund mit Hungarn und Landvolk wieder angefüllet / und muſten überdas in 1400 Wägen auf der Donau-Inſel daſelbſt vor der Brucken / unter freyem Himmel ihre Herberg ſuchen; andere haben ſich aufs Gebirge und in die Wälder verkrochen. Viele haben / in der Eile / ihre Kinder bey Nacht von den Wägen verlohren / die dann jämmerlich zertretten und zerquetſcht worden. Der Feinde ſind zwar auch über

600 /

600/ beym Uberſetzen/ von den unſern erſchoſſen/ und in die Wag begraben worden. Sie brennten und ſengten/ wo ſie hinkamen/ daß das gantze Land von Feuer leuchtete; und was ſie antraffen/ das ward in der erſten Furie nidergehauen. Sie huben die Kinder bey einem Bein empor/ und hieben ſie alſo mitten voneinander; oder ſchwungen ſie in die Lufft/ und lieſſen ſie alſo wieder herab zu todt fallen; oder ſie ſchlugens an die Wand/ und wider den Boden/ zertratten ſie vollends mit Füſſen/ und lieſſen ſie alſo verzapplen. Der Feind beſetzte die Päſſe an der Wag/ und ſchickte 6000 Tartarn über den Fluß/ die March/ in Mähren/ die brennten bey Ravensburg/ Niclasburg/ Göding/ Straßnitz/ Brinn/ Oſtrow/ Holiſchau und

andren Oertern/ und ſtreiffen alſo bis drey Meilen gegen Olmütz. Die alten Leute/ was über 40 Jahre/ ward nidergeſäbelt; aber junge Weibsperſonen und Knäblein nahmen ſie gefangen/ ſteckten die Kinder in Säcke/ ſchnitten Löcher darein/ daß ſie mit den Köpfen herausſehen und Luft ſchöpfen konden/ und warfen ſie alſo/ als Quär-Säcke/ über ihre Pferde: dieſer Säcke/ ſollen ſie bey 1000 gefüllt haben/ und kamen alſo bey 12000 Chriſten-Menſchen/ theils ums Leben/ theils in jämmerliche Gefängnis. Die übrigen Feinde giengen in die Hölzer/ die verſchloſſene Leute zuſuchen/ denen ſie mit Böhmiſchen/ Teutſchen und Hungariſchen Namen zuruffen wuſten: dann ſie hatten allerley Nationen bey ſich/ und konden

alle

alle Sprachen reden. Sie hatten auch viel verlauffene Böswichter/ die ihnen alle Päſſe/ Wege und Stege wieſen: inmaſſen ein Tyrnauer und Gränz-Huſar/ Pribek Nitrai genannt/ die Tartarn in Mähren geführt. Unter dieſen Uberlauffern/ waren viel Malcontenten/ derer Sold von ihren Officieren eingeſeckelt worden: daher ſie die Noht getrieben/ unter des Feinds Fahnen ihr Brod zuſucheu. Soviel Unheil entſproſt aus dem Geiz/der Wurzel alles Ubels/ und aus übrigem Pracht/ als der Mutter des Geizes. Es wurden nachmals etliche ſelbiger Verrähter/nach Comora gefänglich eingebracht/ und daſelbſt an eiſene Haken geſpiſſt/ oder lebendig gebraten/ oder in eine friſch-abgezogene Roßhaut bis an den Kopf

vernchet / darinn ſie jämmerlich vermoderten. Der Feind fragte endlich nicht mehr nach den Päſſen / ſondern überkletterte und durchkroche die höchſten Berge und dickſten Wälder. So man der Tartarn einen bekame / waren ſie als das wilde Vieh / ſtellten ſich ſtumm / und gaben keine Antwort / wañ man ſie fragte. Zweene / ſamt einem Hungarn / als man ſie durch ein Waſſer verfolgte / tauchten ſich lieber unter und erſoffen / als daß ſie ſich hätten wollen gefangen geben. Sie ſind / wegen ihrer Grauſamkeit / den Türken ſelber verhaſſt: doch haben ſie ſolche gern bey ſich / weil ſie Furcht unter die Chriſten bringen / welche offt ſchädlicher iſt / als der Feind ſelber.

Nachdem ſie alſo in Mähren aufs grauſamſte gehauſet / und

manch-

manchmal die Dorfſchaften eine halbe Meil Wegs herum alſo gar umzogen/ daß kein Menſch ihnen entrinnen können: kamen ſie den 12 Sept. mit reicher Beute/ wieder zurücke. Die Gefangenen/ ſo wie das Vieh daher getrieben wurden/ ſahen ſich unterwegs offt auf alle Seiten um/ ob nicht eine Freunds-Partey kommen/und ſie von dieſen nacketen Bluthunden/ deren etwan 4 in 5000/ die auch nicht einmal beſchoſſen und ſonſt (obbeſchriebner maſſen) gar liderlich bewehrt geweſen/ erlöſen möchte: Wie dann kein Zweifel iſt/daß 2000 der unſren/dieſe ganze Rotte leichtlich hätten ſchlagen und verjagen können. Aber da ware niemand/ der vor dieſe arme Gefangene ſorgete/deren wohl keiner die Chriſtenheit wird mehr zu-

ſichen bekommen: der armen Kinder zugeſchweigen/ die nun auf den Türkiſchen Glauben gezogen/ und leider zur Hölle verführt werden/ deren vielleicht mehr dann 5 oder 6000 ſeyn mögen. Viel Bauren wären gern zu Feld und gegen dem Feind gegangen/ zumaln ſie daheim die vermeinten Freunde auf dem Hals hatten: aber ſie muſten bleiben/ und theils Stubenkriegern Maul und Seckel füllen/ die doch drauſſen vom Feind zugleich Ehre und Beute hätten holen können. Weil nun die Tartarn ſahen/ daß nirgend kein Widerſtand ware/ nahmen ſie/ nachdem ſie 6 Tage lang ausgeruhet / den zweyten Streiff vor/ uñ kamen/ den 19 diß/ gar bis an Preßburg/ alſo daß ſie mit Pfeilen in die Vorſtadt ſchoſſen. Als aber gegen ſie mit Stucken

cken uñ Muſqueten geſpielet wurde/ und die unſren ſich præſentirten/ giengen ſie von dannen/ durch die Weingärten / gegen das Gebirge und dem March-Fluß. Es ware ihnen / der Paſſ über den Weiſſenberg / durch die Bauren verhauen und verſchanzt worden. Alſo zogen ſie neben weg auf Teben zu / und von dannen am Fluß hinauf / einen Paſſ darüber ſuchend. Zu Dreſing / wurden ihrer 500 von 20 Bauren ſo dapfer gewillkommt/ daß ſie mit Verluſt 80 Mann zuruckweichen muſten. Es haben auch die Bauren zu Landshut/ die ſich in einen Kirchhof retirirt / ihnen viel Vieh und Gefangene abgejagt. Dieſe Leute / hatte die Noht fechten gelehrt. Sonſten gieng ihnen auch der Bayriſche Obriſte Nicola in

den Rucken/ da ſie bey 200 Mann ſitzen lieſſen. Unterdeſſen hatten ſie die Märkte S. Georg/ Stampf/ Modern/ Pöſing/ Töben/ Flammerau/ Grimma/ Weyerau/ Kaltenburg/ und andre offne Plätze/ ausgeleert und in die Aſchen gelegt.

Nun zu Neuhäuſel und deſſen Belägerung widerzukehren/ ſo kame den 4 Sept. ein Weib aus dem Lager in die Stadt/ welche berichtet/ die ganze Reuterey ſey auf den Raub ausgegangen/ und man habe allbereit viel gefangene Chriſten eingebracht. Den 5/ in der Nacht/ kame den Belägerten ein Succurs, von 400 Heyducken: ihr Capitain wurde am Granerthor von einer Kugel/ unwiſſend ob es aus dem Lager/ oder von den unſren beſchehen/ erſchoſſen. So wurde auch/

der Colonell Hagen / von einer zweypfündigen Kugel gepfätſchet. Den 6 / approchirten die Türken mit ihren Laufgräben / bis an unſren Graben: woran ſie / des folgenden Tags / durch ſtätigs Regenwetter verhintert worden. Den 9 / ſturben 31 von der Beſatzung / ſo vorher von Stück- und Muſqueten-Kugeln waren getroffen worden: doch gabe es im Lager auch blutige Köpfe. Den 12 / ſo auch ein Regentag ware / ſahe man abermals die Türken haufenweis gegen Gran mit Camelen marchiren / welche des zweyten Tags hernach wiederkehrten. Den 13 / ward die Stadt von den Türken / jedoch ohne ſonderbaren Effect, ſtark beſchoſſen; auch in der Nacht / unter etlichen Stuck-Schüſſen / ein groſſer Tumult im Lager ver-

nommen. Den 15/ward den Neuhäuſlern / von den Türken / ein Stuck zerſchoſſen / worbey einer von den ihrigen todt bliebe. Nachmittag / ſuchten 5 Türken über den Graben zukommen/welche den Belägerten alarme gaben: in ſolchem Auflauf / ward ein Capitän-Leutenant vom Walteriſchen Regiment / mit einer Kugel erſchoſſen. Auf die Nacht wurden 8 Heyducken ausgelaſſen/ob ſie einen Türken / Kundſchaft von ihme einzunehmen / bekommen möchten: die aber unverrichter Sachen wiederkehrten. Dann es waren nunmehr alle Zugänge abgeſchnitten/ und nur noch ein einiger durch den Moraſt übrig: durch welchen wer ſich wagte / Briefe / Pulver / Bley und dergleichen in die Veſtung zubringen / dem war 8 Gulden

ten Monat-Sold und ein Adels-
brief verſprochen. Erſtlich zwar/
endeten dieſe Abenteur bey 200
Heyducken: aber die Türken
ſchnitten letzlich den Paß ab/und
wurde eine Partey/ ſo hinüber
wolte/von ihnē aufgehoben; wor-
auf ſich keiner mehr wagen dorfte.
Den 16/ gerieht/auf der Pa-
ſtey Sierotinerinn/ ein Haus in
Brand/ als einem Conſtabel die
Zünd-rute/ durch einen Stuck-
Schuß/ aus der Hand geſchlagen
worden. Alſo begunte man wie-
der zu lärmen/ und ward im Auf-
lauf ein Leutenant von einem
Stein/ welcher gleichfalls durch
einen Stuck-ſchuß aus der Mauer
geſchlagen worden/dermaſſen ge-
troffen/ daß er nach etlichen Ta-
gen geſtorben. Den 17/ ſtarbe der
Capitán Groß; und N. Marches

de Gran, ward durch eine Kugel am Haubt und unter dem Knieh blesſirt. Gleich um Mittag/ liefen die Türken den erſten Sturm/ wider die Fridrichiñ und Forgatſchinn: von jener Paſtey wurden ſie leichtlich/ von dieſer aber mit Mühe abgetrieben/ und währete diß Gefechte bis um halb 2 Uhr/ da zu beyden Seiten ihrer viele verletzt worden. In der Nacht/ wurfen die Belägerten brennende Pechpallen aus der Fridrichiñ in Graben hinab: wodurch die Türken/ ſo noch unten an dem Fus der Paſtey ihnen zuthun machten/ ihren Abſchied zunehmen gezwungẽ wurden/ gleichwol zwey Fähnlein mit ſich davon brachten. Den 15/ verſuchten ſie/ die Mauer zuuntergraben: wurden aber abgetrieben/ und blieb der

Minir-

Minir-meiſter auf dem Platz. Doch hatten ſie die Mauer alſo zerlöchert / daß ſie leichtlich hinaufſteigen konden; und waren ſie und die unſern kaum einen Schritt voneinander / dieſe oben auf der Mauer / und diese unten in der Mauer. Es wurden zwar wieder Pechpallen hinuntergeſchmiſſen / thäten aber dem Feind wenig Schaden; und machten ſich die Türken ſelbige Nacht / an die Paliſaden der Forgatſchin. Den 19 / ward ein Soldat nach Comorra ausgeſchickt: der getraute ſich aber nicht durch die Wachten zu kommen / kehrte alſo in kurzen zurücke.

Den 20 früh vor Tags / als die Türken der Paliſaden an der Forgatſchin mächtig worden / fiengen ſie an / die Mauer zu untergraben /

 und

und kame aus dem Lager viel Fusvolks in die Gräben: indeſſen die Reuterey gegen Coinora aufgeſeſſen. Um 4 Uhr Nachmittag/ ward wider die Fridrichiñ Sturm gelaufen/ und ſteckte der Feind allbereit ſeine Fahnen oben auf die Paſtey: ſie wurden aber/ von den Mauren beyderſeits / beſtrichen und wieder abgefärtigt. Die Forgatſchinn / ward zugleich mit geſtürmet / aber von ſelbiger der Feind viel leichter abgetrieben. Worauf ſie den Sturm gegen die Fridrichinn / aber mit gleichem Erfolg / erneuret. Den 21 / kame der Feind / durch Hülfe der Nacht / wider an die Mauer/ und erneurete/ um 9. Uhr/ den Sturm wider die Forgatſchinn/ welcher ſie eine Stunde lang vergeblich abgemüdet. Dieſen Tag / verlohr der

der Feind viel Volks/ uñ unter andern obbernannte zween vornehme Baſſen, bey deren einem ein Brief vom Hungariſchen Palatino, an H. General Montecuculi lautend / neben einem Türkiſchen in blauem Damaſt / gefunden worden. Die Belagerten haben hierbey auch keine Seide geſponnen / ſondern / neben 2. Capitains, viel gemeine Soldaten eingebüſt.

Den 22 / ſahen die Neuhäuſler abermahls / bey 20000 Türken / aus dem Lager gegen Comora marchiren: die aber / etwan eine halbe Meil von der Veſtung/ ſich widerum ſtellten. Unter dem Mittagmahl/ erhube ſich ein grauſames Schieſſen / die Mauer zufällen / welche ſie untergraben hatten. Um 3. Uhr / lieſen ſie gantz wütig den dritten Sturm an die Fridrichinn:

chinn: wurden aber etlichemal ſo dapfer repouſſirt/ daß man hoffte/ ſie wurden nun wohl zurücke bleiben. Aber durch Unvorſichtigkeit eines Soldatens/ kam Feuer unter die Sturmhäferl und Pulvertonnen: welche Brunſt dem Feind Anlaß gabe/ noch einmal anzulauffen. Er war ſchon/ mitten auf die Paſtey gekommen: wurde gleichwol wiederum/ in den Graben gejagt. Die Brunſt ergriffe 40 der unſern/ welche theils übel zugericht wurden / theils todt blieben: unter denſelben waren 2 Oberſt-Leutenant / die faſt halb verbronnen; einer vom Sporkiſchen Regiment; und obgenannter Hagen / welcher den 26 diß geſtorben / und groſſen Schmerzen ausſtehen müſſen. Dieſen Tag ward auch Marches Pio, mit ei-

nem

rem Pfeil/ in Kopf und Hals/ und Marches de Gran, mit einer Kugel/ gleichfalls in Kopf verletzet: ſo aber beyden/ wenig Gefahr cauſirt. Den 23/ ward abermals erſchrecklich auf die Paſteyen geblitzet/ und inſonderheit die Fridrichinn dermaſſen zerſchoſſen/ daß man hätte hinaufreiten können. Alſo gienge es auch der Sierotinerinn/ gegen deren die Feinde/ dieſe Nacht/ mitten im Graben einen gleich-hohen Berg aufgeworfen: auf welchem ſie/ die unſeren/ von der Paſtey hinwegbüchſen konden.

Inzwiſchen deſſen/ ward der Herr Graf Nicolaus von Serini Hungariſcher Generaliſſimus erkläret/ der gantze Hungar. Adel aufgeboten/ und/ zu ſecundirung der Veſtung/ ein Corpo von

50000

50000 Mann gegen des Feindes Lager ins Feld zurichten/ getrachtet. Weil es aber mit der Reichs-Hülfe langſam hergienge / und die Hungarn / als die in Religions-Sachen diſgouſtirt waren / auch miteinander competirten und keiner dem andern pariren wolte / die Pferde im Stalle gelaſſen: als muſte diß gute Vorhaben in der Geburt erſterben. Indem aber der Groß Vezier von dieſem vermeinten Anzug vernommen / und ihm der Kopf darauf ſtunde/wann er dem Groß Türken die Veſtung nit lieferte: als iſt er / ſolche / gehörter maſſen / mit äuſerſtem Ernſt anzugreiffen/hierdurch encouragirt worden. Dieſemnach lieſſe er / wie jtzt erzehlt / von den Batterien / mit 3 gantzen und 6 halben Cartaunen (welche er / neben

den 9. Falkaunen und ſonſt in 100 Feldſtücken/ bey ſich hatte) grauſam auf die Veſtung donnern/ eine Bresche zuſchieſſen/ und alſo den Janizaren/ ihrer Gewonheit und Freyheit nach/ einen Weg zum Sturm zubahnen: wodurch dann/ die Paſteyen zu beyden Seiten des Wienerthors/ ruinirt und der Graben daſelbſt ausgefüllt worden. Nach dieſem lieſſe er/ obbeſchriebene 3. Formal-Stürme/ angehen: deren der erſte von den Moldauern/ Wallachen/ Tartarn und gehuldigten Bauern; der andre aber von den Janizaren und båſten Gränz-Türken beſchehen/ welche mit ſolcher forza avancirt/ daß ſie 14 Türkiſche Fahnen auf die Paſteyen gebracht/ gleichwol mit Cartatſchen/ Schrot/ Morgenſternen/

Schlacht-

Schlachtſchwerdern / Senſen/ Pechkränzen / Steinen / und andrem Sturmgezeug / wieder ab- und in den Graben getrieben worden; wie dann auch der dritte Sturm / als von geringerer courage und rage, ſeines effects ermanglet. Dieſe drey Stürme fraſſen beyderſeits viel Volkes: worunter / auf Türkiſcher Seiten / der Spahi Agalarſi oder General über die Cavallerie / zween Tſchor Baſſi und zween Capizi Baſſi, ſamt einem vortrefflichen Aga geweſen / und ward dieſer letzere / der wie ein brüllender Löw und toller Hund angelaufen / vom Groß Vezier ſehr betrauret. Von den unſeren / ward mehr als die Häifte beſchädigt / und blieben unter den Hauptleuten nit mehr als dreye unverletzt. Und weil ſie die

Werke / wo ſie durch das canoniren demolirt worden / abgeſchnitten und hinterſchanzt / als hatten ſie nunmehr ſich hinter ſolche Abſchnitte/als ihre äuſerſte Zuflucht/ geretiriret.

Bey dieſen Umſtänden / und weil endlich die Belägerten / einerſeits keinen Entſatz von Freunden zuhoffen / anderſeits vom Feinde den gewiſſen Untergang zu fürchten hatten: als begunten die Hungarn / beydes Inwohner und Soldaten / von der Ubergabe ſich heimlich miteinander zu bereden / und durch ihre Weiber bey H. General Graf Forgatſchen deswegen bittlich anzuſuchen / auch auf den Paſteyen unſichtbar zuwerden. Als die Teutſchen Soldaten dieſes merkten / wolten ſie auch nicht allein fech-

fechten/ kamen demnach/ den 24 diß/ geſamten Hauffens zu dem General Marches Pio, einhällig bittend/ daß er die Veſtung/ welche ja nit mehr zu mainteniren wäre/ aufgeben/ und ihrer aller Lebens verſchonen wolte/ daß ſie ſolchergeſtalt ohne Nutzen verliehren würden. Als der Marches ſie nit anhören wolte/ ſondern ihres Eyds und Pflicht ſie erinnerte/ meutenirten ſie offentlich/ und droheten/ ſie wolten die Waffen niderlegen; mit Widerholung/ man ſolte den Groß Vezier um die Accords-Puncten beſchicken; welche ſie/ allein wann ſie erleidlich/ anzunehmen/ widrigen Falls aber Ehr- und ritterlich zuſtehen/ geſonnen wären. Als der Marches replicirte: Dieſer Feind/ pflege keinen Glauben zuhalten;

und

und einer aus dem Hauſen/ etwas frech riefe: Ja/ ja/ er wird diß mal wohl Glauben halten; hätte er den Kerl niedergeſtoſſen/ wann er ſich nicht verlauffen hätte. Weil aber beyde Generalen in conſideration zogen/ wie daß die Stadt und Beſatzung bloß von den gemachten Abſchnitten noch defendirt würde: daß weder Hungarn noch Teutſchen/ mehr zufechten begehrten: daß kein Succurs, auf welchen er ſie bißher vertröſtet/ ſich eräugnen wolle: daß das Pulver/ durch ob-erwähntes Unglück/ meinſt in die Lufft geplatzet; daß auch kein ander Loht mehr/ als Fenſterbley und Schüſſel-Zinn/ vorhanden: daß in der Veſtung bey 7000 Chriſten-Seelen wären/ welche/ da man des Feindes letzten Ernſt erwartete/ alle mit ein-

ander/entweder jämmerlich nider- geſäbelt/oder in elende Dienſtbarkeit würden geſchleppet werden; daß endlich in- und auſer der Veſtung Feinde wären / und ſie von den Soldaten ohnedas / wider reputation, zu accordiren gezwungen werden möchten: Als lieſſen ſie endlich zu / an den Groß Vezier, ehrliche Aufgab - conditiones zu begehren.

Der Groß Vezier hatte nichts mehr / dann dieſes / gewünſchet: entbote derohalben ohne Verzug den Belägerten zurücke / ſie ſolten nur einen Accord ihres Gefallens articuliren / er wolte ſolchen nicht allein ratificiren/ ſondern auch getreulich halten. Dieſes hat er auch gethan / und keinen von den Accords - Puncten/auſer die Abführung der Stücke / recuſiret.

Und ſeinen credit zu beſtättigen / ſchickte er / an den Commendanten zu Comora mit den Accords-Puncten / zwey vornehme Baſſen, die er als Geiſel / bis er den Accord vollzogen ſähe / bey ſich behalten ſolte. Aber der Commendant, einwendend / dieſes / weil es wider Keyſerliche Ordre liefe / würde ihm unverantwortlich fallen / ſchickte die Baſſen widerům nach dem Lager / die Accords-Puncten aber / an Ihr Majeſtät / durch einen Currier / welcher den 27 zu Wien angelanget. Es wurde zwar / von 7 bis 12 Uhr / im Keyſerl. Geheimen Raht hierüber deliberirt: aber leider allzuſpate. Dann weil der Groß Vezier, aus Beſorgung des Entſatzes / auch weil ihme viel an dieſer Veſtung gelegen / und derentwegen ſein

Kopf nit fäſt ſtunde/den Belägerten zur Reſolution keine Zeit laſſen wolte; die Belägerten aber / den Feind allbereit auf dem Nacken hatten / auch ihren Tod und Untergang vor Augen ſahen: Als ward nächſten Tags/nämlich den 25 diß / die Aufgab der Veſtung bewilligt/ auch / deme zu folg / den Türken/mit anbrechender Nacht/ eine Paſtey beym Granerthor eingeraumt; unerwartet des Keyſerlichen Befehls / welcher dahin gelautet hätte / daß man mit capituliren etwan Zeit gewinnen / oder noch einen Sturm ausſtehen / und gewiſſen Entſatzes / den H Graf Serini gegen 1 Octobr. aufführen würde / erwarten ſolte.

Demnach den 26 Septembr. ♀ hielte die Beſatzung biß um 12 Uhr auf dem Markt und in den

Gaſſen/ inzwiſchen das verbollwerkte Thor zum Abzug geöffnet wurde: da dann die Türken/ von allen Orten/ in die Veſtung ſtiegen/ und an die Häuſer und Wägen Hand anzulegen begunten/ jedoch aber durch einen Baſſa mit Prügeln abgetrieben wurden. Endlich/ um 2 Uhr Nachmittag/ zogen 2472 geſunde Teutſchen/ mit Sack und Pack/ klingendem Spiel/ fliegenden Fahnen/ brennenden Lunten/ Kugeln im Mund/ auch ihrem Ober- und Untergewehr/ ſamt vielen Gequetſchten und Kranken/ auch mit 4 Stücken und der ganzen Pagage, zu deren Abführung der Groß-Vezier, Vermög Accords, Wägen und Roſſe hergegeben/ aus der Veſtung. Sie wurden von der Aſiatiſchen Reuterey/ ſie wider

der Türken / und Tartarn Frefel zu ſchirmen / über eine Viertel-Meil begleitet: worauf ſie / unter Convoy eines Janizar-Aga, Nachtlager im Feld hielten. Den folgenden 27 diß / früh Morgens / gelangten ſie zu Comora an / vornen mit Türkiſcher Reuterey / hinten von 1000 Janizaren begleitet. In der Veſtung haben ſie / neben vielen Stücken / bey 30000 Muſqueten-Kugeln / 700 Vaß Meel / 300 Ohmen Wein / 100 Pallen Tuch zur Kleidung / und 70 Centner Pulver / verlaſſen. Die Hungarn blieben meinſttheils in der Veſtung / und traten in des Groß Türken Dienſte: denen der Groß Vezier, zu 10 / 20 / in 30 Ducaten / auf die Hand geben laſſen. Sonſten ward Kurt Baſſa, mit 6 oder 7000 Mann / in Neu-

häuſel

häuſel zum Commendanten verordnet.

Dieſes ware der Belägerung leitiger Ausgang / und hat alſo / der Erzfeind Chriſtliches Nahmens / der Chriſtenheit abermals ein herrliches Kleinod vom Hals geriſſen / und eine Vormauer des Römiſchen Reichs / zum Türkiſchen Raubneſt gemacht. Obwol die Türken ſich rühmen / es habe ſie dieſe Eroberung nur 3000 Mann gekoſtet: ſo iſt doch gewiſſer / daß ſie wenigſt 12000 davor verlohren / und alſo blutig genug in die Veſtung eingezogen. Herr Graf Adolf von Buchheim / Commendant zu Comora, hat ihnen auch / Zeitwährender Belägerung / viel Schadens zugefüget / indem er bey 21 Ausfälle auf das Lager thun laſſen: welche meinſt

glücklich abgegangen / indem die ſeinen gute Beuten und ſoviel Gefangene eingebracht / daß er / zu Erſparung des Proviants / allein die Köpfe zubringen befohlen. Deren jeden / hatte er / mit einem Ducaten zu bezahlen / verſprochen: da aber der Köpfe ſo eine groſſe Anzahl worden / daß der Ducaten endlich haben wollen zu wenig werden. So haben die Belägerten / bis in die 7 Wochen / ſich auch dapfer genug gewehret: da inzwiſchen andere andrer Orten / hinter der Mauren / an ſtat des Feindes / ſich nach der Venus umgeſehen / und an ſtat der Büchſen / zu den Bechern gegriffen. Inzwiſchen hat man H. General Forgatſchen / der Ihr. Keyſ. Maj. viel Jahre her ſoviel guter Dienſte geleiſtet / und den Türken ſo man-

manchen Abbruch gethan / vor zaghaft ſchelten wollen: gleich als wann das eine Dapferkeit wäre / da man den gewiſſen Untergang vor Augen ſihet / ſich ſelbſt ſamt etlich 1000 Mann / die noch anderweit nützlich zu engagiren / auf die Schlachtbank liefern / und ſich mitten ins Feuer ſtürzen / da andere auch nur vor dem Rauch ſo emſig geflohen.

Sonſten iſt noch merkwürdig / daß / unter dieſer Belägerung / der Groß Vezier den Reſevendi oder Reichs-Canzler Picoli, ſamt ſeinem Tochtermann Ibrahim Baſſa von Callipoli. ſtranguliren / ihre Körper drey Tage und Nächte auf dem Miſt ligen / die Köpfe ausſchinden / und alſo ausgefüllt nach Conſtantinopel bringen laſſen. Die warhaftige Urſach die-

ſer Hinrichtung iſt geweſen/ daß der Reſevendi niemals zu dieſem Krieg rahten wollen/ und abſonderlich dem Groß Vezier ſtark verwieſen/ daß er vom Römiſchen Keyſer ſoviel Gelds/ nämlich 300000 Ducaten/ begehren dörfte/ da er/ der Römiſche Keyſer/ ohnedas mit ziemlich-groſſem Schaden begehrte Fried zu machen; er ſolte wohl zuſehen/ ob ihn GOtt nicht hierum ſtraffen werde. Und überdas/ wäre ein Krieg zwar bald angefangē/ aber ſchwerlich hinausgeführet: ſonderlich mit den Teutſchen/ als mit welchen der Krieg nicht nur 3 oder 4/ ſondern/ wie dann zum Theil ihre ſelbſt-eigene Chroniken (nämlich der Türken) bezeugten/ 15/20 in 30 Jahre zu währen pflegten. Dieſes waren Reden/ die dem

Groß Vezier, als der nun ſchon die Waffen in der Hand hatte/ nicht ſchmecken konden. Gleichwol den unzeitigen Rahtgeber mit einigem Vorwand Rechtens hinzurichten/ward auf ihn gedichtet/ als habe er Correſpondentz mit dē Belägerten/ und wie daß er Pfeile mit Briefen behängt/ in die Veſtung ſchieſſen laſſen. Der Ibrahim Baſſa, ſein Eydam/ ward beſchuldigt/ er habe die Wacht verabſäumet/ und alſo nicht verhindert/ daß ein Succurs wäre in die Veſtung gebracht worden. Alſo pflegt der Satan / ſeinen lieben Getreuen abzulohnen: wie dann dieſes itztregirenden Groß Türcken Tyranniſche Tugend iſt / daß er ſeine Veziere und Baſſen endlich mit einem Sebel oder Strang regaliret.

Sonſten hat/wie ſchon berührt/ der Groß Vezier den Neuhäuſler-Accordpunctual gehalten: ſo gar/ daß die Türkiſche Convoy etliche 1000 Tartarn/ welche in die aus- und abziehende Chriſten fallen wollen/ auch allbereit hinten und vornen etliche Kinder abgenommen hatten/ zurücke getrieben/ ihnen die Kinder wieder genom̃en und auf der Chriſten Wägen geſetzet. Sie hatten aber/ an dieſer Eroberung/ groſſe Freude/ welche ſie/ zu Ofen und andrer Orten/ mit Triumf-Schüſſen bezeugten/ und ein dreytägiges Freudenfeſt hielten. Der Groß-Vezier ſchickte ſeinen Bruder nach Conſtantinopel ab/ dieſe Ubergabe zuberichten: welchem von dort her ein Chiaus zu Ofen begegnete/ mit gleich-erfreulicher Bot-

Botſchaft / wie daß dem Groß-Türken ein junger Sultan wäre gebohren worden. Die in Neuhäuſel hinterbliebene Hungarn / ſo Türkiſche Dienſte angenommen / wurden / weil man ihnen nit trauete / von dannen nach Gran und Ofen geſchickt / mit Vorwand / daß ſie daſelbſt ſolten bäſſer accommodirt werden: iſt aber zu vermuten / daß ſie entweder werden Türken werden müſſen / oder den Lohn / welcher ſolchen Verrähtern gebührt / zu empfahen haben. Inzwiſchen wurden / die demolirte Werke zu Neuhäuſel / ämſig repariret: woran täglich 1500 Menſchen gearbeitet. Weil der Groß Vezier die meinſten und bäſten Gränizer aus den Veſtungen ins Lager beruffen / und ſelbige gröſſern theils darauf gangen / die

Aſiatiſche Reuterey aber in die Winterquartiere eilte: als muſte er die Oerter wiederum/ halb mit Tartarn/ beſetzen/ deren hernach viele/ in den Plätzen gegen Eſſek, durch die Grafen von Serini und Hohenloh/ angetroffen und zum theil caputirt worden.

Die übrigen Tartarn/ als die nun bald wieder nach Haus gehen ſolten/ gedachten den Chriſten diß Jahr noch eine Letze zulaſſen/ oder vielmehr von ihnen eine Wegzehrung zuholen: dannenhero ſie zum drittenmal/ über die Wag und auf den Streiff/ ausgiengen. Weil man aber dieſer Gäſte ſich verſehen/ und daher die Päſſe am Weiſſenberg / und an dem Fluß der March/ wohl beſetzt uñ verſchanzt hatte / als wurden ihrer viel 100 von den Bauern erſchlagen/ und

muſten ſie neben abziehen. Dannoch wolten ſie nit leer zurückkehren/ und fielen/ bey Trenſchin hinauf/ in Sleſien: von dannen man ſie/ nebenſt der Beute/ bey 2000 Chriſten Menſchen/ wie das Vieh dahertreibend / wiederum gegen dem Lager ankommen ſahe. Des elenden in den dreyen Streiffen gefangenen Volks / ſollen über 40000 geweſen ſeyn: welche nun/ was nit unterwegs geſtorben/ in der jämmerlichſten Dienſtbarkeit leben/ und den Tod vor eine Gnade achten/ deren ſich GOtt erbarmen wolle. Der Groß Vezier feyrte unterdeſſen auch nicht/ und belägerte in Ober-Hungarn die Veſtung Lebenz/ die er den 3 Octobr. und folgends auch Nitria/ Novigrad/ und das Freyſtädtlein oder Calchoz erobert: in welchen

allen / die Beſatzungen / gar bald accordirt / und dem Feinde Thüren und Thore geöffnet. Nach dieſem ward Schintau blocquirt / allwo / noch vom Bethlemiſchen Krieg her / eine ſchöne Anzahl Feldſtücke ſtunde. Dieſer Ort aber / hatte einē dapfern Commendanten / als die vorigen / nämlich den Bäyriſchen Obriſt-Leutenant Nicola / welcher / als ihm der Groß-Vezier, durch Schreiben / nicht allein freyen Abzug / ſondern auch reiche Geſchenke anbieten ließ / ihme zur Antwort entbote: Er könne weder ſchreiben noch leſen / er ſey dorthin geſetzet / den Ort zu mainteniren; und begehre er / ſolte er ja die Veſtung nicht behaupten können / auch nit lebendig hinaus zukommen. Alſo bliebe dieſer Ort unerobert: von dannen nachmals /
als

als der Feind abgezogen/ die Stücke nach Wien geführt worden.

Unterdeſſen verſammleten ſich die Keyſerlichen Generals Perſonen / in die Inſel Schütt / zu beratſchlagen/wie dem Feind ein Abbruch zuthun wäre. Die Türken und Tartarn / machten den 17 October. einen Anſchlag / in die Inſel hinüber zu ſetzen: welches Herr Gr. Serini bald erkundſchaftet / und dem Feind heimlich aufgewartet. Als ihrer bey 600 überſchwemmt / gienge er mit völliger Furi auf ſie los / machte ſie mehrertheils nider / und nahm die übrigen gefangen / unter denen 3 vornehme Türken waren/ die ſtraks anfangs ſich hoch zu ranzoniren erbotten. Vier Tage hernach/ gerichten die Türken noch anderweit in die Klopfgaſ-

ſen.

ſen. Dann als der Ali Baſſa Chengy oder Tſchengy mit 7000 Türken auf die Windiſche Gränzen gegen Carlſtadt angezogen/ gienge ihm Herr Graf Peter von Serini mit 2000 Gränizern entgegen / und thäte eine ſo dapfre Impreſſa, daß der Feind ihm alſobald Anfangs den Rücken zu kehrte / und der Türken bey 1500 das Gras küſſten: worunter viel Vornehme waren / als des Baſſa Bruder Boſi Beg, 5 Aga und noch 2 Begen. Es wurden ihrer 150 gefangen / unter welchen/ der Baſſa von Bichoch, des Ali-Baſſa Sohn Pegzaini ein Ali Beg, der Janizar-Aga, ſamt noch 2 Aga. Die ſunſern bekamen auch 12 Fahnen / über 1000 Pferde / und ſonſt reiche Beuten; und ſind ihrer nur 16 geblieben / und bey 40

beſchä-

beſchädigt worden. Die Gefangenen bekennten ſelber / daß vor Neuhäuſel / auch ſonſt in undenklicher Zeit / nie ſoviel vornehme Türken auf einmal geblieben und gefangen worden. Sie haben ſich mit groſſem Geld ranzonirt / wovon H. Graf Peter dem H. Grafen von Aursberg / Generalen zu Carlſtadt / als mit deſſen Verlaub und Völkern / wiewohl er nit ſelbſt darbey geweſen / dißmal rencontrirt worden / auf Ausſpruch des Keyſerl. Hofs / 20000 Gulden gegeben. Alſo haben die Türken / vor die Barkaniſche Niderlag / abermals gute revenche empfangen. Noch verbliebe es hierbey nicht / ſondern ſie bekamen den letzten diß / noch eine Schlappe. Dann als 600 Janizaren, viel Wägen mit Chriſten und andrer

Beute /

Beute/ gegen Gran convojirten/ gienge ihnen Herr Graf Nicl. von Serini mit einer Schwader Huſarn in die Eiſen: und wiewohl ſie/ zwiſchen der Wagenburg ſich dapfer wehrten/ wurden ſie doch endlich/ als die Huſarn abſtiegen und zu Fuß fochten/ alle bis auf 2 nidergemacht/ die Gefangenen erledigt und der völlige Raub ihnen wieder abgebeutet.

Zu Ende diß Monats/ kamen zwar die Reichs-Auxiliar-Völker an: weil aber der Groß Vezier nichts mehr tentirte/ ſondern aufbrache/ den 10. Novembr. nach Ofen kame/ und den 15 von dannen gegen Griechiſch Weiſſenburg abreiſete; als wurden gedachte Völker auch in die Winterquartiere verſchicket. Es hatte aber der Groß Vezier, nächſten

Tags

Tags vor ſeiner Abreiſe von Oſen / ein Corpo von 20 in 30000 Mann / mit aller notturfftigen Munition/auf die Seriniſche Inſel commandiret: welche den 27 daſelbſt angelanget. Sie ſchickten 2000 Tartarn / mit einer Schiffbrucke / voran / dieſelbe / vor die nachfolgende Armee, über die Muer zuſchlagen. Als aber dieſe über den Fluß geſchwemmet / haben ſie den H. Grafen/ der hiervon ſchon Luft gehabt / in Poſtur gefunden: Da dann nach dem erſten Pfeil-Hagel / welcher wie Schloſſen vor und hinter den unſern nidergefallen / ſie eine ſolche Furcht angekommen / daß ſie ſich alle in die Flucht und Muer zurücke begeben. In dem Fluſſe / ſind ihnen noch mehr Tartarn / zum Succurs, entgegen kommen. In-

dem

dem aber jene herüber und dieſe hinüber gewolt/ ſind ſie/ gleichſam Kettenweis aneinander hangend/ dermaſſen in confuſion gerahten/ daß ſie weder zurücke gehen/ noch durchſchwemmen/ noch ſich wehren können: da dann der Strom mit Roſſ- und Menſchen gleichſam angeſeet geſchienen/ daß ſchier das Waſſer von ſelbigen nicht zu unterſcheiden geweſen. Der H. Graf hat indeſſen die gute Occaſion nicht verſäumt/ ſondern mit den ſeinen dapfer drauf geſäbelt/ und keinem einigen Quartier gegeben. Was der Säbel nit mehr erreichen konde/ das ward im Waſſer nidergebüchſet. Die unſren/ bekamen 1000 Pferde von ihnen: die übrigen ſind/ ſamt ihren Herrn/ meinſt in der Muer erſoffen. Der Vezier/ ſo diß Cor-

po

po führte/ achtete Anfangs den Verluſt der Tartarn nicht groß/ ſondern ſecundirte mit ſeinem Fus-Volk: aber die unſren brachten 2 kleine Feldſtücklein herbey/ chargirten alſo/ dieſen gantzen Tag und Nacht/ gegen den Feind hinüber/ beydes aus den Stücken und Muſqueten. Weil nun der Vezier ſahe/daß hier nichts zu gewinnen wäre/ nahme er früh vor der Morgenröte/ als deſperat, aber von Zorn ſchäumend und dem H. Grafen die Rache ſchwörend/ ſeinen Abzug/ muſte Serinwar ſtehen laſſen/ und keinen Dank darzu haben. Dieſes ware/ bey ſo groſſer Mänge der Feinde/ eine herliche Victorie, und von GOTT/ zur Straffe/ über die blut- und raubgierige Tartarn/ ſonderlich verhängt; wie dann der

H. Graf

H. Graf ihme allbereit alles ver-
lohren eingebildet/ welches zwar/
nächſt GOtt/ ſeine dapfre reſo-
lution verhintert. GOtt hat (wie
er/ der H. Graf/ ſelbſt hiervon
ſchreibt) hierdurch erwieſen/ daß
er noch der Chriſten Heil und
Beyſtand ſey/ und nicht dero Un-
tergang verlange/ ſondern des
Feindes Frefel-Macht und Hoch-
mut zu dämpfen begehre. Weiln
wir aber auch Hand mit anlegen
müſſen/ ſo iſt zu wünſchen/ daß
wir viel Serini haben mögen/ wel-
che beydes Verſtand und Muht
haben/ dem Feinde das weiſſe in
Augen zuzeigen. Beſag H. Ba-
rons de Goys Journanls/ ſind aus
dieſer rencontre bey 800 Ver-
wundte nach Ofen gebracht wor-
den/ und täglich einige davon ge-
ſtorben; Iſt alſo denen Türken
in und

in und an der Muer / dißmal eine blutige Lauge aufgegoſſen worden.

Der Keyſerliche Abgeſandte / Herr Baron de Goys, ware zu Ofen / vom Groß Vezier, vor deſſen Abreiſe / licentirt worden / der ihme bey der letzten Audienz einen Brief vom Groß Türken / an Jhr Keyſ. May. lautend / in einem langen rohtſammeten Beutel verpetſchiert / zu überbringen eingehändigt / und darbey lachend geſagt: Er ſolle immer hinreiſen zu ſeinem Keyſer. Wann es nicht ſo ſpat im Jahr wäre / wolte er ihn mit 3 in 400000 Mann nach Wien begleitet haben; er wolle ihm aber / künftigen Früling / dahin folgen. Es ſey zwar mit der Teutſchen Nation wohl auszukommen: aber die Croaten / wären etwas übermütig. Dieſelben

zu züch-

zu züchtigen/ und die Teutſchen zu beſuchen/wolte er auf künftiges Jahr widerkehren. Wiewohl nun der Herr Abgeſandte alſo ſeine Abfärtigung bekommen/ ward er doch noch 14 Tage an- und aufgehalten/weil ſie erſtlich ihren Anſchlag auf die Seriniſche Inſel zu vollziehen gedachten. Endlich den 30 Octobr. brache er von Ofen auf/ und kame den 10 Novembris nach überjähriger Abweſenheit/ wiederum zu Wien an: den Keyſerl. Reſidenten und Internuncium, H. Reiningern/ hinter ſich laſſend/welchen der Groß Vezier nach Conſtantinopel mit ſich genommen. Er ware zu Ofen/ von den Türken wie theils oben erwähnt/ übel und unhöflich genug tractirt worden. Wann ſie victoriſirten/ ward er zwar köſtlich

bedie-

bedienet. Wann aber Botſchaft kame / von einer erlittenen Niderlage: da lieſſen ſie ihm / auch um ſein Geld / kaum einen Biſſen Brods zukommen. Sie droheten den ſeinen / wie ſie ihnen bald Naſen und Ohren abſchneiden / bald die Gurgeln abſtechen / oder ſie ſonſt niderſäbeln / bald ſie nach Conſtantinopel führen und in die 7. Thürne gefangen legen wolten. Sie legten auch einſt Feuer in das nächſte Haus / und wolten fälſchlich auf ihn bringen / als hätte er die Stadt Ofen wollen in Brand ſtecken laſſen. Das bäſte vor ihn ware / daß er nie keinen Buchſtaben herausgeſchrieben hatte: ſonſten wäre er wohl nimmermehr ledig oder lebendig von ihnen kommen. Sonſten brachte er die Keyſerlichen Präſente alle wider / und

bleibe es im übrigen bey den alten vorgeſchlagenẽ Puncten. Als man zu Regensburg des Groß Türken Brief eröffnet / fande man ſolchen auf ſchwartz Papier / und zwar in Geſtalt eines Monds / geſchrieben / hiernach folgenden Inhalts / wie er von einem Dolmetſcher ins Latein / und aus ſelbigem in unſer Teutſch überſetzet worden.

Trotziges Trohungs-Schreiben des Türkiſchen Groß Tyrannen / an die Röm. Keyſerl. Majeſtät und geſamte Chriſtenheit.

EX cœleſtis & præpotentis DEI gratia hac in terrâ unus DEus & invincibilis Imperator, ac in univerſo orbe dominans, ab oriente usq; ad occa-

occaſum Solis Cæſar, Babylonis, Mediæ & Armeniæ, terrarum ex radice Neſi Dux, Auxiliator maximus duorum Divorum Mahumeti ac Lunæ, Hieruſalem Superator & Victor, Dominus & indubitatus inimicorum Ruinator, & Confuſor totius Chriſtianitatis, nec non aliorum quicunque Chriſtianorum nomine cenſentur.

Nuntio Tibi, Cæſari, Hungariæ & Bohemiæ exili Regi, tibi, inquam, & tuis Principibus, Dominationibus, ac Imperii inhabitatoribus, Pontifici, Cardinalibus, Electoribus, Epiſcopis & Presbyteris, & à te deſcendentibus.

Ad noſtræ Coronæ permanſionem, & Regni tui ruinam atque perniciem atque deſola-

tionem, tibi notum facio, quòd nos cum tota Majeſtatis noſtræ virtute, cum aliquot centum millibus Equitum, & peditum fortium Turcarum, eorundemque armis, imò tota noſtrâ Potentia, quam nec tu, nec tui fideles unquam viderunt, aut audierunt, ſed nec cogitare potuerunt, quantocyus movebimus, & his potentibus viribus, teipſum in tuis & tui Imperii principalibus locis ac Civitate perquiram & viſitabo, præſertim verò in tuis Palatiis, & tuum Imperium, ac tuos aſſeclas, in diſſitis etiam Regionibus, noſtris armis victorioſis, ferro, flammâ, depopulatione, internecione, & deſolatione delebimus, & cum his omnibus lamentabiliore & acerbiore, quàm

quàm excogitare ſciverimus, morte omnes, te & tuos Principes, exterminabimus, captivos verò Chriſtianos internecioni dabimus, & eos ut canes captivos tenebimus, eorum liberos, uti ranas, ad ſepes palis affigemus, prægnantes cum ipſarum fœtibus mactabimus, uti canes, in contumeliam & exacerbationem Chriſtianorum. Concluſimus enim, tu Cæſar, quod exigua illa Imperii tui gubernacula â te armis & victrici noſtra frameâ ac potentibus viribus avellemus, & Romanam ſedem, claves & aureum baculum à te extorquebimus, conculcabimus & deſtruemus, & volumus videre, an tibi ſit auxiliaturus tuus crucifixus Jeſus, de quo creditis, quòd ſit Salvator veſter;

imò tàm incrèdibilem rem dicunt de eo tu. Legatarii, quòd ſit tibi auxiliũ laturus, cum tamen diu ſit mortuus, & ſemetipſum juvare nequeat, ſiquidem nos ejus regnum, hereditatem, & locum Nativitatis ſuæ, terramque ipſam, jam ab aliquot ſeculis, in noſtram poteſtatem & dominium ſubdidimus. Et hoc voluimus Tibi, exilium Chriſticolarum Regule, ad notitiam dare, ut ſcias hanc noſtram reſolutionem, unà cum tibi adhærentibus, in horas ac dies, hæc omnia præſcripta mala, tibi imminentia, noveris præſtolari. Datum in noſtra Civitate Conſtantinopoli, quam noſtri Anteceſſores à veſtris antenatis vi ac potentiâ occuparunt, ex eâq; uxores, & liberos noſtro juſſu

& voluntate partim ejecerunt, partim autem contumelioſè deſtruxerunt. Datum poſt noſtram Nativitatem in anno vigeſimo tertio, Regnorum noſtrorum anno ſexto.

Von des Himliſchen und Fürmächtigen GOttes Gnaden/ Ich auf dieſer Erden einiger Gott uñ unüberwindlicher Großgebieter/ Herrſcher der gantzen Welt/ Keyſer von Aufgang der Sonne bis zu ihren Nidergang/ Hertzog zu Babylon/ Medien und Armenien/ und der Länder an

der Wurzel des Gebürgs Neſſi, der gröſte Verfechter der beyden Heiligen/Mahu- meds und des Monds/Uber- winder und Obſieger von Jeruſalem / ein Herr und ungezweifelter Unterdrucker meiner Feinde/ und ein Ver- derber der ganzen Chriſten- heit / auch aller anderer / die unter den Chriſtlichen Na- men gerechnet werden: Ich derſelbe / entbiete dir Key- ſern/gar geringem König zu Hungarn und Böheim/dir/ ſage ich/und deinen Fürſten/ Herrſchaften und Reichs-

In-

Inwohnern / dem Papſt / Cardinälen / Chur Fürſten / Biſchofen und Prieſtern / uñ deinen Nachkommen.

Zu Unſerer Kron Beſtätigung / aber deines Reichs Untergang und Verwüſtung / thue Ich dir zu wiſſen / daß wir / mit unſerer Majeſtät ganzen Macht / mit etlichen hunderttauſend dapfrer Türken zu Roß und Fuß / und mit ihren Waffen / ja mit unſerer völligen Heeres-Macht / dergleichen weder du / noch deine Getreue jemals geſehen / noch von

dergleichen gehöret / noch auch ihnen einbilden köñen / aufs eiligſte fortrucken / und mit dieſem mächtigē Kriegsheer / dich ſelbſt / in deinen und deines Reichs vornehmſten Orten und Stadt / abſonderlich in deinen Paläſten / ſuchen und beſuchen / und dein Reich und deine Anhänger / auch in den entlegenſten Ländern / durch unſere ſieghafte Waffen / mit Schwerd / Feuer / Verheerung / Niderhauung und Verwüſtung / zu Grund richten / und vertilgen wollen.

Und auf alle dieſe Weiſen / wollen wir / mit dem jämmerlichſten und bittereſten Tod / den wir erdenken können / dich und deine Fürſten ausrotten / die gefangenen Chriſten alle nidermetzeln / oder im Gefängnis wie die Hunde halten ; ihre Kinder / wie die Frösche / an die Zäune ſpieſſen / und die ſchwangern Weiber ſamt ihrer Frucht / wie die Hunde zerfleiſchen / zu bitterem Hohn und Spotte der Chriſten. Dann wir ſind entſchloſſen / du Keyſer! daß wir das

geringe Regiment deines Reichs / durch unſren ſieg⸗haften Säbel und Waffen / und durch unſren mächti⸗gen Zeug / von dir abreiſſen / den Römiſchen Thron / die Schlüſſel und den güldenen Zepter dir abdringen / zertret⸗ten / und vernichtigen wollen.

Und wir wollen ſehen / ob dir dein gekreutzig⸗ter JEſus helfen wer⸗de / von welchem ihr glaubt / daß Er euer Heiland ſey. Ja dei⸗ne

ne Geſandten ſagen
eine unglaubliche Sa=
che von Ihme/wie daß
Er dir werde Hülfe lei=
ſten/ da Er doch längſt
geſtorben iſt/ und ihme
ſelber nit helfen kan:
ſintemahl wir ſein
Reich / Erbe / und den
Ort ſeiner Geburt / ja
das Land ſelber / ſchon
vor viel huntert Jah=
ren / unſrer Gewalt
 und

und Herrſchung unterworfen haben.

Und das haben wir dir/ des kleinen Chriſten-Häufleins Königlein/ zur Nachricht hinterbringen laſſen wollen/ damit du diß unſer Vorhaben wiſſeſt/ ſamt deinen Anhängern/ und täglich ja ſtündlich alles dieſes vorbeſchriebenen dir vorſtehenden Ubels erwärtig ſeyeſt. Geben in Unſrer Stadt Conſtantinopel/welche unſre Vorfahren euren Altvordern mit Macht und Ge-

 walt

walt abgenommen/ und aus derſelben Weib und Kinder/ wie es auch unſer Wille und Befehl iſt/ theils verjagt/ theils darinnen niderge⸗macht. Geben nach unſrer Geburt im drey und zwan⸗zigſten/ unſrer Reiche im ſechſten Jahr.

Wiewohl die Türkiſchen Ty⸗rañen vom Ottomaniſchen Haus/ oftmals trotzige und bedrohliche Schreiben an die Häupter der Chriſtenheit abgehen laſſen: ſo ha⸗ben ſie doch niemals dermaſſen den Sohn GOttes/ JEſum Chri⸗ſtum/ geläſtert/ wie dieſer ſtolze Frefel⸗ Wüterich in verleſenem Briefe thut. Wir wollen ſehen/

ſchreibt er / ob dir dein Gekreu-
tzigter Chriſtus helfen werde/
von welchem ihr glaubet/ daß
er euer Heiland ſey. Ja deine
Geſandten ſagẽ eine unglaub-
liche Sache von ihm / daß er
dir werde Hülf leiſten / da er
doch längſt geſtorben iſt / und
ihme ſelber nit helfen kan: ſin-
temal wir ſein Reich / Erbe/
und den Ort ſeiner Gebnrt / ja
das Land ſelber / ſchon vor ſo-
viel hundert Jahren / unſrer
Gewalt und Herrſchung un-
terworfen haben. Dieſe Wor-
te / ſind ſchrecklich / wegen ſo teuf-
liſcher Gottsläſterung : aber ſie
ſind auch tröſtlich / wegen des Er-
folgs / den dergleichen Böſheit
pflegt nach ſich zuziehen. GOtt
braucht die Tyrannen / als ſeine
Ruhte / ſeine böſe Kinder damit zu-

ſtäupen. Wann ſie aber trotzig werden/und anfahen/GOtt zuläſtern: ſolcher Stolz iſt ein Vorbot ihres Sturzes. Als der groſſe Goliath läſterte: erlegte ihn der kleine David/ und ſein ganzes Heer der Filiſter wurde geſchlagen. Als der Groß-Engel Lucifer wolte GOtt ſeyn/(wie dann dieſer Wütrich/ im Eingang ſeines Schreibens/ ſich auch den einigen Gott der Erden nennet) ward er zum Teufel/und in die Hölle geſtürzet. Als der Groß König Nebucadnezar/ſich ſeines Sieg-glückes überhube: ward er zum Vieh/ und muſte ſieben Jahre Gras auf dem Feld eſſen. Julianus/der Chriſtverfolger/der Chriſtum nit anderſt als den Galiläer nennte/ muſte/ nach kurzer Zeit/ ſeine Böswichts-Seele/ mit dieſen Worten ausathmen:

achmen: Viciſti, Galilæe! Du Galiläer / haſt überwunden. Alſo gläuben und hoffen wir / der Türkiſche Groß Wütrich / weil er / die Majeſtät des Sohns Gottes und unſres Chriſtus / alſo öffentlich anſpöttlet / werde auch bald ſagen und bekennen müſſen: Viciſti, Crucifixe! Du Gekreutzigter / haſt überwunden und mich gekreutzigt. Du Geſtorbener / lebeſt und regireſt / mich zu tödten und zu ſtürzen.

Der Handel mit dem frommen König Hiskia / iſt dieſem gantz gleich: gleiche Bosheit / wird gleiche Straffe nach ſich ziehen / wann anderſt ein gleicher Hiskia-Glaube wird aus der Chriſten Herzen hervorlohen. Es iſt kein Zweifel / unſer Allerdurchleuchtigſter LEOPOLDUS, unſer Teut-

Teutſcher Hiskia / als Er dieſen Brief von dem Boten empfangen/ und deſſen Dolmetſchung geleſen/ werde ſolchen/ aus Chriſtlöblicher Betrübnis darob ſeufzend / vor dem HERRN ausgebreitet/ und vor ſeinem Heiland und Helfer JESU / mit Hiskia geredet und gebetet haben. Wir alle/ als Glieder / wollen des Höchſten Hauptes der Chriſtenheit Mund und Zunge ſeyn/ und einmütig ſprechen: HErr aller Herren/ JEſu / GOtt und Haupt deiner Chriſtenheit / der du auf dem himmliſchen Thron deines ewigen Vatters ſitzeſt! Du biſt / mit demſelbigen und dem heiligen Geiſt / ein einiger GOtt/ und haſt Himmel und Erden gemacht. Sihe und höre doch die Worte dieſes Türki-

Türkiſchen Senacherib/ der geſchrieben hat/ Von zuſprechen/ dir/ dem lebendigen Sohne des lebendigen GOttes. HErr/ unſer GOtt! Hilf uns aus ſeiner Hand: aufdaß dieſe Läſterer erkennen/ daß du GOtt und GOttes Sohn ſeyeſt. Warum läſſeſt du dieſe Heiden ſagen: Wo iſt der Chriſten ihr Gott? wird auch ihr Chriſtus ſein Volk aus meiner Hand erretten können? Haſt du dañ nicht/ bey deinem Abſchied von der Erden/ geſagt: Mir iſt gegeben alle Gewalt/ im Himmel und auf Erden? warum läſſeſt du dann dieſen Tyrañen/ der dein Erzfeind iſt/ trotzen und ſagen: Er ſey allein der GOtt dieſer Erden/ und ein Herr

der ganzen Welt: HErr/ wache auf/ ſtehe auf! daß deine Feinde zerſtreuet werden. Nicht uns/ deinen Chriſten/ ſondern deinen Nahmen/ O Chriſte/ gib die Ehre/ weil wir nach dir genennet ſind. O Immanuel! ſey GOtt mit uns/ und zeuch aus vor uns her/ du Herr der Heerſcharen! Gürte dein Schwerd an deine Seiten/ du Held/ und lege Ehre ein unter den Heiden: daß ſie erkennen/ daß ſie Menſchen ſind. Gehe uns auf/ du Ewige Sonne der Gerechtigkeit! und laß den Mahumetiſchen Mond/ das kleine Horn/ ſo dich den Höchſten läſtert/ dereinſt abnehmen und verleſchen.

Auf dieſe und dergleichen Seufzer/ wird im Himmel/ wo der Aller-

Hochſte Geſalbte GOttes/ der Allmächtige König CHriſtus / wohnet und thronet / und des Maden-trotzes ſolcher onmächtigen Erdwürmer lachet / über den Tyrannen und ſein Heer ein verderbliches End-Urtheil / wie vorzeiten über Senacherib / verfaſſet und eröffnet werden. Was toben die Heiden / wird verlauten/ und wie reden die Kinder Belial ſo vergeblich! was rathſchlagen ſie miteinander / wider den HErrn/und ſeinen Chriſtum? Der im Himmel wohnet/lachet ihrer ; und er wird mit ihnen reden in ſeinem Zorn / wie Döpfe wird er ſie zerſchmeiſſen. Was trotzeſt du / du Tyrann! daß du kanſt Schaden thun? Ich JEſus / weiß dein Wohnen/dein Aus- und Einziehen/

und daß du tobeſt wider mich. Weil dann/ dein Ubermuht/ vor meine Ohren kommen iſt: ſo will ich dir einen Ring an deine Naſe/ und ein Gebiß in dein Maul legen/und will dich den Weg wider hinführen/ da du herkommen biſt. Wehe dir/ du Verſtörer! du ſolſt wieder verſtöret werden. Du biſt meines Zorns Rute: du haſt mein Volk beraubet und zertretten. Nun aber will ich heimſuchen/ die Pracht deiner hochmütigen Augen / darum daß du ſprichſt: Ich habe/durch meine Hände Krafft / und durch meine Weißheit/ die Länder anderſt getheilet und ihr Einkommen geraubet. Alſo rühmeſt du dich deines Mutwillens/und läſterſt noch über das

den HErrn. Mag ſich auch eine Axt rühmen/ wider den/ der damit hauet. Ich JEſus/ den du verfolgeſt/ bin/ nicht mehr der Gekreuzigte/ ſondern der allregierende Chriſtus: das ſolſt du fühlen/ ob du es nit glauben wilſt. Du elender Erdwurm! was droheſt du mir/ in den meinigen/ mit deinem etlich huntert tauſenden? weiſt du nicht/ daß mir viel tauſendmal tauſend Engel dienen/deren ein einiger in einer Nacht kan 185000 Mann erſchlagen? Ich habe meine Gemeine/ wider die Pforten der Höllen/ verfochten: und ich ſolte ſie/ von deiner Otomaniſchen Porten/ anfechten laſſen? Ich will dir/ und deinem ungläubigen Ot-

tergezüchte / weiſen / daß meine fromme Chriſten recht von mir glauben / daß ich ihr Heiland und Helfer ſey; und daß ich nicht ein todter Menſch / wie dein verfluchter Mahumed / ſondern der Lebendige Ewige GOtt ſey. Und was droheſt du / dem Lande meiner Chriſten / mit Schwerd und Feuer / die Verheerung und Verwüſtung? Mein iſt die Erde / die durch mich / das Wort meines himmliſchen Vaters / erſchaffen worden / und noch erhalten wird: und biſt du Wurm / mit deinem Maden / viel zu wenig / meiner Allmacht einen Eingriff zu thun. Du nenneſt meine Chriſten Hunde / und ihre Kinder Fröſche / und wilſt mit ihnen / als

mit Hunden und Fröſchen umgehen / ſie töden / ſpieſſen und zerfleiſchen. Diß befihlt dir dein Vatter / der Teufel / der Mörder von Anfang. Du Teufliſcher Wütrich! Wilſt du an mich / den Erlöſer aller Menſchen / nit glauben / ſo ſolteſt du doch bedenken / daß der erſte Menſch von GOtt / und von dem Erſten alle Menſchen herſtammen / und daher Brüder ſind. Du ſolteſt wiſſen / daß GOtt / deſſen Erkenntnis du dich rühmeſt / keinen Gefallen daran habe / wann man die Menſchen tödet / die er läſſt geboren werden; zumahl die unſchuldigen Kinder / die ihn noch nie beleidigt. Du andrer Herodes / ſolſt Herodes-Lohn bekommen. Habe ich dir / und

und den Wütrichen vor dir/ zugelaſſen/ daß ſie das Land meiner Chriſten eingenommen: ſo haben ſie doch denen/ die an mich gläuben/ nicht den Himmel und ihren Chriſtum genommen. Mein Reich iſt nicht von der Welt/ und der Ort meiner ewigen Geburt/ iſt der Himmel: den muſt du mir und den meinigen laſſen/ und du/ mit deinem ungläubigen Anhang/ ſolſt die Hölle zur ewigen Reſidenz haben/ ꝛc. Dieſer hochgelobte JEſus Chriſtus/ gebe ſeiner Chriſtenheit/ Chriſtliche Eintracht und den Eifer eines wahren Chriſtentums/ ſamt der großgläubigen Zuverſicht auf ſeine unendliche Allmacht: ſo dann werden wir die Executores und Vollzieher ſo ei-

nes Urtheils werden / und die für uns gegrabene Grube über dieſen Wütrich ſelber zuſcharren.

Es hatten Ihr Keyſ. May. im Anfang des Chriſtmonats / etliche Grafen und Herren / an Ausländiſche Potentaten / als H. Gr. Strozi nach Frankreich / H. Gr. von Zinzendorf nach Dennemark / Engelland und Holland / H. Gr. von Windiſchgrätz nach Sueden / und H. Baron von Schönkirch nach Polen / um aſſiſtenz, imgleichen H. Biſchof Maniſtario nach Perſien / ſelbigen König wider den Groß Türken aufzuwiegeln / abgeordnet: Sie ſelbſten aber begaben ſich nach Regensburg / mit Chur-Fürſten und Ständen des Reichs daſelbſt von einem allgemeinen defenſions-Werk / auch von andren Reichs-Angelegenheiten /

heiten / zu deliberiren. Unterdeſſen ward / durch H. Tereſini, Keyſ. General-Ingenieur, die Fortification der Städte Wien und Preßburg vorgenommen / inſonderheit zu Wien / neben vielen andren Geſchützen / ein ſehr groſſen Mörſer inventirt und viel Granaten darzu gegoſſen. Um ſelbige Zeit / wurden / zu Brinn in Mähren / einem Spion / der die Tartarn in ſelbige Provintz geführt / auch ſelbſt hatte rauben / brennen und morden helfen / mit glühenden Zangen beyde Brüſte ausgebrennt / folgends an der rechten Hand die äuſerſten Glieder von allen Fingern abgezwickt / aus dem Rucken [illegible] Riemen geſchnitten / und er endlich lebendig geviertelt. Iſt ein Preuß / etwan von 27 Jahren geweſen /

und ſoll/ wie der Schächer im Paſſion/ willig und Chriſtlich geſtorben ſeyn.

Vorſten kame/ gegen Ende diß Jahrs / aus Sibenbürgen böſe Zeitung / wiedaß nämlich die Guarniſon in Zekelheit, (einer ja ſo importirlichen Veſtung/ als Wardein ſeyn mag/) wider ihren Geſandten / den Obriſten Diepental/ rebellirt; ihn beſchuldigt/ wiedaß er ihnen ihre Monatgelder/ deren 14. rückſtändig geweſen / hinterhalten; ihm alles/ und zwar bey 2000 Reichstaler baarſchaft / genommen / und ihn alſo aus der Veſtung geſchafft; an ſeine ſtat/ erſtlich einen Furier/ hernach einen Feldwaibel/ erwehlet; endlich aber ſich an den Türken ergeben/ und in des Fürſtens Abbaffi devotion gegangen. Dieſem böſen Exem-

pel / hat nachmals auch Clauſenburg / und erſt neulich Bethlem und Segelwar, gefolget. Es iſt eine unleidliche Sache / zugleich mit dem Feind / und mit Hunger / Durſt / und Blöſſe / fechten ſollen. Und was ſoll ein Soldat vor Muht haben / unter dem commando eines Obriſten (unter derer Zahl zwar dieſer nit wird geweſen ſeyn) zu fechten / den er vom gemeinen Sold praſſen und prachten / ſich aber darben ſihet? Und wie kan eine Kriegszucht ſtatt haben bey ſolchen Völkern / denen das Rauben und Stehlen / um / ſich des Hungers zuerwehren / eine Notwendigkeit iſt? Iſt demnach zu beſorgen / wann zu bevorſtehendem Feldzug / nicht getreue Zahlmeiſter verordnet und die Gelder den Soldaten ſelbſt in die

Hände gezahlt und gezehlt werden / es möchten viel dergleichen revolten und andre Fauten vernommen werden.

Mit Eintritt des 1664 Jahrs / erschiene zu Grätz den 2 Jan. und zu Rakelsburg den 17 diß St. N. ein schröcklicher Comet / in Gestalt eines gehörnten Monds: welcher einen langen dreygespitzten Schweiff gegen Mitternacht / einen dergleichen etwas kürzern gegen Nidergang / und zwey kleine gegen Mittag / von sich strahlte. Es ist leider allzuwahr und bekañt / daß die Cometen gemeinlich Unglücks- oder vielmehr Straff-Propheten / Prediger des entbreñten Göttlichen Zorns / seyen / und ihre Jammer-weissagung diejenigen Orte rühre / wo ihr Flammenschweiff oder rohter Blut-Besen

ſich hinſtrecket; auch ihre Würkung / wie wir im letzten 30 jährigen Krieg erfahren/ſo lang währe/ ſolang ſie am Himmel geſtanden. Weil nun gegen dem Orte / allwo dieſer Comet geſehen worden/ Teutſchland Nordwarts liget: als iſt leider zubeſorgen/ der grauſame Erbfeind werde Teutſchland mit dreyen Armeen / wie er dann auch intentionirt ſeyn ſoll / überſchwemmen / auch wie es ſich anläſſt / wenig Widerſtand finden. Zwar dörfte Italien mit andren Abend-Ländern / auch ſeinen Antheil von dieſem Rutenſtreich bekommen / und gleichfalls gegen Mittag / das noch - übrige Dalmatien / davon geſtäupet werden. Die Cometen / ſind gleichſam / in den Wolken/Sinbilder der Göttlichen Vatter-Zornrute, oder auch

ſeines Richter-Rach-Schwerdes. Ach daß wir dem erzürnten Gotte/ mit den zweyen Armen der Buſſe und des Gebet-Eifers/ in die Rute fielen/und mit Vergieſſung heiſſer Herzens-Zähren ſein Vätterlichs Herz erweichten! damit wir nicht mit der Türken-rute bis aufs Blut geſtäupet/oder mit dieſem Beſen zum Land hinaus gefeget würden / oder die Schneide dieſes Schwerds / Blut und Leben von uns flieſſen mache. Aber das heutige Laſterthier mit den ſieben Köpfen / nämlich / mit dem Glaubens-zanke/der Zweytracht/ dem Ehrgeitz und übermachten Pracht/der Schwelgerey/der Unzucht / der Ungerechtigkeit / und dem Geitz oder Eigennutzen / hat Esels-ohren / und höret nicht / bis ſie den Stecken des Treibers auf

dem

dem Nacken fühlet. GOtt wird aber diejenigen kennen/ die an dieſen Bosheiten weder Antheil noch Gefallen / ſondern ihre Luſt an ihm haben; und er wird ſie mitten aus dieſen Jammerfluten wiſſen herauszureiſſen / daß ſie aus ſechs Trübſalen errettet/ und von der ſiebenden nicht berühret werden.

Den 14 diß/ ſtreifften 28 der báſten Heyducken von Comora gegen Neuhäuſel / trafen 17 Proviant- Rüſt- und andre Wägen/ an/ und brachten 5 von denſelben über die gefrorne Donau. Als aber das Eis brache/ wurden die meinſten Heyducken/ſo drüben bey den übrigen Wägen geblieben waren/ von den Neuhäuſlern überfallen/ alleſamt nidergehauen/und die übrigen 12 Wägen in die Veſtung gebracht. Die andren hat-

ten inzwiſchen Schiffe und Succurs geholt/ kamen aber zu ſpat/ und fanden nichts/ als die todten Rümpfe ihrer Geſellen. Auf der 5 Wägen einem/ die ſie nach Comorn eingebracht/ fande ſich des Ali-Baſſa von Ofen Tochter/ ſo dem Baſſa und Commendanten zu Neuhäuſel/ als Braut/ zugeführt werden ſollen. Sie erſchiene ſchön geputzt/und waren ihr ſogar die Nägel an den Fingern verguldet. Sie zuerledigen/ muſte der Baſſa dem Commendanten/ nicht nur die Nägel/ ſondern die ganzen Hände/ wohl vergülden: zu dem/ daß die Soldaten ſich in ihren herrlichen Schmuck und Brautſchatz getheilet / und einen Theil davon / das Leid ob dem Verluſt ihrer Cammaraden damit abzuwaſchen/ an naſſe Waare verwendet. Herr

Herr Gr. Niclaus von Serini, gleichwie er jederzeit / dem Erb-Feind Abbruch zuthun / ſich unverdroſſen erwieſen / als wolte er auch dieſen Winter nit hinter der Mauren ſtill ſitzen / ſondern gegen dem Türken / zumahl ſeinem devoir, als Hungariſcher Feldherr / nicht zuermangeln / ſich im Feld præſentiren / und ſein löblich-gefaſſtes deſſein, denen in die Nider-Hungariſche Türkey einquartirten Völkern des Groß Veziers alarm zugeben / auch die Brücken bey Eſſek, wo möglich / zu ruiniren / ins Werk ſetzen. Dieſemnach zoge er an ſich / den H. General-Leutenant Grafen von Hohenloh / mit den Reichs-Völkern: welcher den 8. 18. Januarii von Pettau aus der Steyrmark aufgebrochen / durch Gröſſen-Sonntag und Tſchackaturn,

auch Legrad vorbey/ marchirend/ den folgenden 9/19 biß/ bey der neuen Veſtung Novigrad oder Serinwar, angelanget/ und daſelbſt mit H. Generaliſſimo ſich conjungiret. Des andern Tags/ den 20/ ward gegenſeits der neuen Veſtung/ General-Rendevous gehalten: allwo der Chur-Bayr. General-Wachtmeiſter H. Gr. Fugger/ mit 1400 Mann/ neben noch 6 Teſta-Piccolomiſchen zu Pferd/ und etlichen 100 zu Fuß vom Spickiſchen Regiment/ unter commando des H. Obriſt-Leutnants Gr. Leſle/ zu ihnen geſtoſſen; und ward ſelbige Nacht daſelbſt im Wald/ auf Türkiſchen Boden in groſſer Kälte/ campirt. Die ganze Armee, mit den Budieniſchen Völkern/ befande ſich ſtark 18700 Mann/ wie nachfolgende Liſta ausweiſet; wiewohl ande-

andere von 30000 Mann geſchrieben. Es ware ein friſches und ſchönes Volk anzuſehen und um ſoviel hurtiger zum marchiren/ weil es mit Pagage und Droß nit ſonders beſchwert ware.

Liſta.

Reuterey.

Keyſerliche		500
der Allijrten		900
der Chur-Bayriſchen.		200
Graf Serins	Huſarn	500
Gr. Budiani	Huſarn	5000
		7100

Fusvolk.

Keyſerliche		800
der Allijrten		6000
Chur-Bayriſche		1200
Gr. Serins	Heyducken	600
Eſterhaſ. und Nadaſt	Heyducken	3000
		11600

Der

Den 21 brache die ganze Armee mit dem Tag auf/ und kamen bis nach Breſnitz, einem Städtlein mit anhangendem Caſtell/ alda H. Graf Budiani mit ſeinen Völkern zu ihnen ſtieſſe. Die Avantgarde, campirte vor der Stadt, die Arriere-garde aber/ bey einem Dorf zurücke/ weil ſie wegen eines ängen Paſſes nit folgen können. Folgenden Tags/ward Vorbereitſchaft zum Sturm gemacht/ da man viel Fatſchinen verfärtigt/ auch etliche Batterien aufgeworfen/ und H. Obriſter Leyhe mit 1500 Mañ von Reichsvölkern zum Sturm commendirt. Der Feind/ hat zwar Anfangs aus Stücken ſich dapfer hören laſſen. Als ſie aber den 23 gegen Tag ſich gantz blocquirt und die Sturmbereitſchaft ſahen/

ſahen / (maſſen die unſren / durch Schnee und Froſt / bis an den Graben avancirt / eine Batterie verfärtigt / und weil das Waſſer im Graben über Nacht ſtark ge-frohren / nur der Morgenſtunde zur attaque erwarteten) fienge der Commendant, um 2 Uhr nach Mitternacht / an zu parle-mentiren / und bekamen ſie end-lich dieſen Accord, daß ſie / neben den Tartarn / derer bey 100 / der bewehrten Türken aber bey 400 geweſen / mit Sack und Pack / auch unter fliegenden Fähnlein / nacher Sigeth ſolten convoyrt werden. Alſo geſchahe der Ab-zug von Glock 9 an / und mar-chirten unter 11 Agen, bey 837 erwachſene Manns Perſonen ab. Hierbey / entſtund einige diſor-dre, dann als die Frey-Heydu-

cken

cken und Huſarn die Tartarn erſehen/ ſetzten ſie in ſelbige und ſäbelten etliche von ihnen nider/ ungeacht des bey Lebensſtraff ernſtlichen Verbots beyder Hh. Generaln: wie dann ein Hungariſcher Zygeuner/ ſich erkühnte/ den Säbel über H. General Gr. Serini zu zücken/ auch allbereit ſeinen Rock verſehrt/ aber von H. General-Leutenants Bedienten einem erſchoſſen worden. Sonſten hatten ſie ein groſſes Geſchlurf von Weib und Kindern bey ſich/ alſo daß man vermeint/ jeder Türk müſte deren dreye gehabt haben. Unſre Teutſche Reuter/ des vorigen Türkiſchen Einfalls ingedenk/ machten folgenden Tags/ unter währenden March, viele von dieſen Weibern und Kindern nider: wormit zwar die Generalität gar übel zu frieden ware.

Die Stadt war mit 400 Mann beſetzt gelaſſen / und der Hungariſche Vice-General Sacky, mit 3000 Pferden und 2000 Heyducken / voraus commendirt / die mitten in Moraſt gelegene Veſtung Babocza zu berennen: deme die Armee folgte / und den 24 / um Mittag / ſich völlig vor den Ort præſentirte. Die Türken / hatten zwar / an den Ecken der Stadt / rohte Fahnen ausgeſtecket / und etliche Stück-Schüſſe heraus gethan: als ſie aber / weil es klar und ſchön Wetter ware / die ganze Armee in voller Battallie anmarchiren ſahen / begunten ſie alsbalden noch vor Abends zu capituliren: da ſie dann einen Accord, ohne Gewehr und Pagage, mit Stecken in der Hand / abzuziehen / bekommen. Die Tar-

tarn aber / muſten auf diſcretion darinnen bleiben: die aber mehrtheils / in der Nacht vorher / ſich über die Mauer durch den Moraſt ſalvirt / auſer etlichen / die man bekommen und in die Eiſen ſchmieden laſſen. Alſo ſind / folgenden Vormittags um 10 Uhr / unter 11 Agen 1072 Perſonen ausgezogen / die zu den Breſnizern geſtoſſen: und hat man ihnen / auf Bitten / noch etliche Schlitten mit Pagage accordiret.

Selbigen Tags gienge Herr General Serini, mit der Hungariſchen Reuterey voraus / und ward / nachdem der Ort beſetzt worden / eine Meile gegen der Draw fortmarchirt / und Bartſch vorbey / (welches Schloß die Türken / und darinnen 8 Stücke / als 4 halb-Schlangen / eine Keyſerl. Falcone /

ne/ und 3 Schrot-Stücke/ verlaſſen) den 26/ bey dem Paß/ ein viertl Meil von Sigeth/campirt. Der Feind/ als die unſern folgenden Tags vorbey marchirten/ ſpielte dapfer mit Stücken aus der Veſtung: doch nur zur bravade, weil die Kugeln nit zu den unſren reicheten. Einige Officiers/und Volontiers/bey 1000 Pferde/ ſo auf jenſeit zu recognoſciren ausgegangen/ charmucirten mit den Türken/ die häufig herausſprengten aber bald wieder zurücke in die Stadt entwichen. Die Tartarn fielen heraus und nahmen die Flucht gegen Elleck: denen gedachte Reuterey eine Meil Wegs nachſetzte/ deren in 40 nidermachte/ und 2 Fahnen ihnen abnahme. Die in Zgeth, hatten aus Furcht die Stadt und Vor-

Vorſtadt verlaſſen / und ſich in beyde Schlöſſer retirirt: dannenhero / wañ man mit Artillerie und andrer Notdurfft wäre verſehen geweſen / wohl etwas glücklichs hätte können tentirt werden. Von hinnen gienge Herr Graf Serini wieder voraus / gegen Fünfkirchen / deme die Armee folgte / aber wegen eines dicken Nebels / durch einige Irrwege. Unterwegs ward die Palanka Turbek / allwo vordeſſen der Türkiſche Keyſer Solimannus, in der Belägerung vor Sigeth geſtorben / in die Aſche gelegt.

Den 27 / gelangte die Armee Abends bey Petſch oder Fünfkirchen an und hat das Fusvolk / noch ſelbigen Abends / ſich in die Vorſtädte logirt: alda an den Stadtgräben poſto gefaſſt / und alles zur

atta-

attaque diſponirt wurde. Weil die Stadt groß und weit / von 2000 Häuſern / auch einerſeits mit einem Caſtell verſehen ware: daher wurde erachtet/es müſte viel Volcks darinnen ſeyn/ zumal auch etliche 100 Tartarn / vor der unſern Ankunft / ſich hinein begeben hatten. Demnach ward von denen Generalen und Obriſten beſchloſſen / die Stadt zugleich an ſieben Orten anzufallen und zu beſtürmen. Alſo geſchahe der Sturm und Angriff / den 28 diß/ mit anbrechendem Tag: worzu mit drey Canon Schüſſen die Loſung gegeben / zuvor aber befohlen worden / weil viel Chriſten in der Stadt wohneten / derer ſelben zu verſchonen / und nit eher zu plündern / bis der Feind ganz geſchlagen und verjagt wäre. Der Graben

ben ware trucken/uñ die Maur unbeſetzt/ dannenhero leichtlich zu erſteigen. Die Chur-Mainziſche/ fanden an ihrem Poſten/ ein mit Holz und Lehmen zugemachtes Loch in der Maur/ welches ſie durch ihre Zimmerleute aufhauen lieſſen/und alſo/mit GOttes Hülfe/am erſten in die Stadt einbrachen. Der Chur Mainziſche Obriſte verfolgte und jagte den gegen das Caſtell ſich retirirendẽ Feind/ und lieſſe theils ſeiner Völker an der Pforte / ſelbige zuzerhauen / und der Armee den Eingang zuöffnen. Alſo ward die Stadt von unſren Völkern überſchwemmet / und dem Caſtell gemeinlich zugeſprenget und gerennet: da aber der Feind ſtarke Gegenwehr thäte/ alſo daß die unſern ſich etwas zurücke und in gewarſam begeben muſten. Inzwiſchen

zwiſchen wurde die Obſervanz von den andren Regimentern/ meinſt aber von den Hungarn und Croaten/ nicht gehalten/ ſondern ein jeder begabe ſich aufs Plündern: welche Confuſion/ wann der Feind davon gewuſt hätte/ der Chriſtlichen Armee theuer genug würde angekommen ſeyn. Wiewohl die meinſten und vornehmſten/ ſich allbereit/ ſamt dem bäſten Schatz/ ins Schloß ſalvirt hatten: ſo haben doch/ bey ſo gäher Ankunft und Attaque, die meinſten ſich verkürzet/ und wurden inſonderheit viel Weiber und Kinder nidergemacht/ theils ſchändlich und jämmerlich hingerichtet. Dieſer Jammer betraffe auch etliche Chriſten/ die unbekandt mit aushalten muſten: doch ſalvirte ſich derer eine groſſe An-

zahl/mit Weib- und Kindern/ in ein groſſes Haus/ und wurden/ durch Vorſpruch zweyer bey ſich habenden PP. Jeſuiter/ erhalten/ die hernach ſich mit den unſren heraus/ auf Chriſtlichen Boden/ begeben. Alſo ward dieſer Tag/ meiſt mit Plündern und Brennen/ wider alles Verbot/ zugebracht. Die báſten Vögel/ waren zwar ſchon ausgeflogen: gleichwol fanden die unſern/ an Victualien/ als Meel/ Früchten/ Fleiſch und Wein/ alles vollauf/ und zwar insonderheit köſtlichen Wein die Mänge/ welchen die Türken zwar nit trinken/ doch damit zu trafiquiren pflegen. Wiewohl in 400 Kräme und Gewölber/ voll allerhand Waaren/ in der Stadt geweſen/ iſt doch/ in kurzem/ nichts mehr davon/ als ſchlechter Pövel/

vorhanden geweſen. Wann man auch den Vorraht an Victualien ordentlich getheilt oder ſonſt auf behalten hätte/ſolte die Armee ein Viertl Jahr lang davon Unterhaltung gehabt haben: aber da haben die Hungarn hin und wieder Feuer eingelegt / die Böden aus den Fäſſern geſchlagen/ das Meel verſtreuet / und in ſumma alſo gehauſt / daß man über den vierten Tag allbereit Mangel verſpürt/ und/ wer ſich nicht verſehen/ hat Noht leiden müſſen. So fein pflegt/ Herr Omnis im Krieg zuhauſen: welches von Heiden / zu geſchweigen von Chriſten / eine Schande zuſagen iſt ; und was Glück hat man/ mit ſolchen Völkern / zuhoffen. Es ſind auch/ vor dißmal/ 4 Fahnen bekommen worden.

Wie nun alſo die Stadt erobert und ausgeplündert ware / begunten die Türken im Caſtell ſich auch zu recolligiren / und dapfer auf die unſren / ſonderlich auf die unvorſichtige und volle Geſellen / zubrennen: daher die unſren mit Schaden klug wurden / und anfiengen / behutſamer zuverfahren. Alſo wurden / noch ſelbigs Tags / 2000 Mann / gegen dem Caſtell poſto zufaſſen / commendirt. Weil man aber verſpürt / daß der Feind ziemlich ſtark / auch ſich zu wehren reſolvirt ſey / die unſren aber nur geringe Regiments-Stücke und einen kleinen Mörſel / die an ſolchen Stein-Wällen nicht viel operiren würden / bey ſich hatten: als meinte man / denſelben mit Schröcken zur compoſition zubringen. Alſo haben die unſern

bis

bis in den Graben advancirt / unterſchiedliche Batterien geſetzt / uñ dapfer von denenſelben geſpielet / auch endlich unter der Erdẽ durchzubrechen angefangen. Der Feind aber / wolte ſich zu keinem Accord verſtehen / ſondern warf mit Kugeln ſtark um ſich / und wehrte ſich dapfer / weil ein guter Satz im Spiel ſtunde: da dann / neben anderen wackeren Officirern uñ Soldaten / Herr General-Wachtmeiſter Baron von Hemmerling / aus einen Doppelhacken mit fünf Kugeln / und der Chur Bayriſche Herr Obriſt-Leutenant Gr. Frantz von Herberſtein (andre ſetzen / Hermanſtein) mit einem Pfeil / linkſeits todt geſchoſſen / auch der Chur-Maintziſche Herr Obriſt-Leutenant von Sickingen tödlich verletzt / daß er am 13 Tag

hernach geſtorben / und Herr General-Leutenant Graf von Hohenloh ſelber mit einer Kugel geſtreifft worden. Soviel vornehmes Bluts / hat dieſe Attaque gekoſtet: wie dann auch / Herr Obriſt Graf von Waldeck / der Lebensgefahr gar nahe geweſen / und mit einem Pfeil bleſſirt worden.

Den 31. diß / nachdem Herr General Leutenant / bey Herrn Grafen Serini, auf deſſen Begehren / mit ſeiner Parole ſich engagiret / das Schloß weder mit Accord, noch durch Sturm / ohne deſſen Gegenwart / einzunehmen: iſt er / Herr Graf Serini, mit ſeinen Heyducken / der Hungariſchen Cavallerie und 500 Teutſchen Reutern / unterm Commando des Braunsweig-Lüneburgiſchen Herrn Obriſten von Rauchhaupt /

haupt/ſein Haupt-deſſein zuvoll⸗ ziehen / und die Brücke bey Eſſek zuv:rbrennen / um Mittagszeit aufgebrochen. Den 2 Febr. ge⸗ gen Morgen / kame ein bewehrter Chriſt aus dem Schloß / (maſſen allhier allerhand Nationen und Religionē gewohnt) welcher aus⸗ geſagt / daß Mangel an Waſſer und Brod darinnen ſey / und daß viel Leute von unſern Granaten todt blieben oder beſchädigt wür⸗ den. Inzwiſchen fuhre man fort / zu künftigem Sturme / Wollen⸗ ſäcke / Faſchinen / Leitern / und an⸗ dre Notdurften / zuverfärtigen / womit di ſer und folgender Tag ſich beſ:häfftigte. Den 4 / wurden viele Türken / ſo ſich hin und wie⸗ der verſteckt hatten / gefunden und nidergemacht. Es lieſſe ſich auch / von Sigeth her / eine ſtarke Par⸗

tey ſehen: die aber / ſonder etwas zu tentiren / wieder ihres Wegs gegangen. Dieſen Abend / haben die Türken / aus dem Schloß / feurige Pfeile / zum anzünden / auch andere mit geſchriebenen Zetteln / (welche ſie / wie man davor hielte / beſchworen hatten) herabgeſcheſſen. Auf der Zettel einem / fande man dieſe Worte / wie ſie ein der Sprache kündiger Jeſuit gedolmetſchet: Propter meritum unius Sancti, moveas te de hinc; ſi non movebis, habebis ad caput; Zu Teutſch: Um willen des Verdienſts eines Heiligen / heb dich von hinnen; und wo du dich nit hebeſt / ſolſt du eines an den Kopf bekommen.

Inzwiſchen hatte H. Graf Serini ſeinen March fortgeſetzt / und unterwegs / auch um Eſſek herum /

um/ viel Türkiſche Palanken oder Blockhäuſer / als Mohacz, Nadaſd, Setſch, Barok, und andere/ ſo von den Türken verlaſſen worden / abgebrennet. Etliche 100 von Babocza und andren Orten abgezogene Tartarn/ ſo in einem Dorf geſtanden / wurden aus dem Schloß zu Fünfkirchen mit 2 Stuck-Schüſſen gewarnet: die dann in groſſer confuſion ſich davon macheten / und in zween Haufen ſich theilend / die eine Hälfte durch die Donau / die andre durch die Draw/ ungeacht der grimmigen Kälte/ übergeſchwemmet/deren aber bey 660 ertrunken. Hierauf galt es der Brücken/welche vor faſt 100 Jahren/von den Türkiſchen Keyſer Solimanno, mit groſſer Mühe und Koſten / (indem täglich 30000 Menſchen

daran gearbeitet) über die Draw/ auch ſonſt noch 3 Flüſſe/ und den daranſtoſſenden Moraſt/ 8565 Schritte (andre ſetzen/ 3 Stunden lang und 24 breit/ daß 3 Wägen nebeneinander fahren können/ und zwar gar zierlich/ wie eine Gallerie/ zu Überbringung der Türkiſchen Armee, ware erbauet worden: und ſollen die Hölzer alſo dicht ineinander gefügt geweſen ſeyn/ daß kein Tropf Waſſers hat darzwiſchen durchrinnen können. Wiewohl nun die Türken/ diß Keyſerliche Werck zuretten und den Hungarn Einhalt zuthun/ herbey kamen/ muſten ſie doch weichen/ und von fernen anſehen/ daß die Brücke den 2 Febr. angezündet und völlig in die Aſche gelegt wurde: worzu/ aus Schickung GOttes/ die Winde ſelber

helfen/

helfen / und als Blasbälge / das Feuer von einer Seite zur anderen führen muſten. Hierdurch ward den Türken / der Paß aus Servien und Raſcien in Hungarn / abgeſchnitten: und iſt alſo das Vorhaben / weßwegen man dieſen Zug vorgenommen / glücklich zu Ende gebracht worden. Im Ruckweg gegen Fünfkirchen / brennten die unſren bey 100 Dörfer ſamt den Mühlen ab: abermals den Türken zu groſſem Nachtheil / und ihnen / auf künftigen Anzug / die Proviſion zu ſchmälern / welche / zeit währender Neuhäusliſchen Belägerung / ihnen meinſt von dieſen Orten zugekommen ware.

Den 5. Febr. kame H. Graf Serini wiederum zu Fünfkirchen an / und fand alles zum Sturm färtig. Man zeigte / zweyen ge-

fangenen Türken / eine angelegte Mine / und ſchickte ſie / auf parole und caution, ins Schloß / die Belägerten zur Aufgabe zubereden: welche aber nit wider kamen / und ward nur deſtomehr herausgeſchoſſen: wie ſie dann die vornehmſten Gaſſen beſtreichen konden / alſo daß man keinen Schritt ſicher gehen mochte / und die Kugeln hin und wieder flogen / auch viel Officiers beſchädigt wurden. Den folgendē Tag / ward Kriegsraht gehalten: und / wiewohl in dem Schloß ein Schatz etliche Millionen wehrt vermutet wurde / jedoch dem Ort / ohne grob Geſchütz / womit die unſren nit verſehen waren / nichts anzugewinnen / überdas zu beförchten ware / das Wetter möchte weich werden / und alsdann ſchwerlich aus dem Land

zukommen ſeyn: als ward endlich dahin geſchloſſen / daß man abziehen und die Stadt im Brand ſtecken ſolte. Solchem Schluß zu folge / wurden dieſe Nacht die Stücke von den Batterien abgeführt. Alſo zogen die unſren / den 7. Febr. mit anbrechendem Tage aus der Stadt / welche hinter ihnen ſich in die Aſchen ſetzte. Sie iſt etwas gröſſer / als Grätz in Steyrmarck / mit hohen Mauren und Thürnen / auch mit 9 Türkiſchen Tempeln / verſehen / und wegen Kaufmanſchaft ſehr berühmt / geweſen.

Die Armee gieng nun gegen Sigeth zurücke / und campirten dieſe Nacht / eine ſtarke Meil von Fünffkirchen / bey einem Dorfe; folgenden Tags aber / etwan eine halbe Stunde von Sigeth, bey ei-

nem andren Dorfe / dahin man 2 Meilen marchiret. Gegen Abend chargirte eine Türkiſche Partey mit der Croatiſchen Wacht / beym Hauptquartier; machte ſich aber bald wieder davon. Den 9. diß / giengen die unſren Sigeth, wie in Anzug zur rechten / alſo itzt im Rückzug zur linken vorbey. Es geſchahen zwar wiederum / aus der Veſtung / viel Canon-Schüſſe / aber ohne Schaden der unſren: wie dann auch bey 100 Reuter / neben etlichen Janitſcharen / mit den unſren zu charmuziren / heraus kamen / und von der avantgarde etliche Reuterjungen nidermachten. Selbigen Abend / ward abermals bey einem Dorf campirt. Folgenden Tags / als man fürter marchirte / kame der Feind um Mittag

etliche

etliche 1000 ſtark/ an einem moraſtigen Paß/ unter 18 Fahnen/ ſetzte in der Chriſten Arrieregarde, und chargirte mit der Pfaltz-Neuburgiſchen und Pommeriſchen Compagnien zu Pferd/ von welcher ſie dapfer rëcontrirt wurden. Dem Pfaltz-Neub. Rittmeiſter/ H. Bar. de Eineten, ward die linke Hand ab/ die Naſe entzwey/ und ſonſt noch 7 Wunden gehauen/ auch der Leutenant mit einer Lantze durchrennt/ wovon er geſtorben. Es wurden auch/ von dieſen beyden Compagnien, in der erſten Furie/ bey 40 gemeine Reuter niedergemacht. Dieſer Einfall/ machte ziemlich Lärmen/ und hätte der Feind die Beſchaffenheit des Chriſtlichen Marche, auch daß die Arrieregarde nur 500 Mann ſtark geweſen/ gewuſt/ ſolte über

te über die unſern ein groſſes Unglück gekommen ſeyn. Das Chur-Mäintziſche Regiment / marchirte eben über den Paß und hatte den Nachzug bey der Infanterie. Andere Regimenter marchirten im Walde / und konden ſich ſo eilends nit colligiren / noch in Ordnung ſtellen. Als aber der Feind der unſren anmarch vermerkte / lieſſe er ſich an den wenigen Köpfen / und eroberten Pferden genügen / und flohe. Die unſren wurden / durch den Braunsweig-Lüneburgiſchen Herrn Obriſten Rauchhaupt / und den Würtenbergiſchen Herrn Rittmeiſter von Eib / ſo zeitlich ſecundirt / daß der Türken bey 22 Vornehme / worunter man auch den geweſenen Commendanten zu Breſniz erkennet / nidergemacht; auſer denen /

nen/welche ſie todt oder tödlich ver-
wundter mit ſich hinweggeſchlep-
pet / derer man eine nit kleine An-
zahl vermutet. Hierauf ward in
ſichrerer Poſtur fortmarchirt uñ
dieſen Abend / bey einem Dorf an
einem groſſen Moraſt campirt;
H. Gr. Serini, aber ware nach Ba-
bocza vorausgangen / wegen der
Guarniſon daſelbſt Verfügung
zuthun.

Denn 11 diß / gienge die Ar-
mee mit dem Tage wieder fort/
und ward bey einem Dorf / eine
Meile von Segeſt campiret.
Dieſen Tag / iſt auch / die vor-
mals in Babocza hinterlaſſene
Beſatzung / von dorten ab- und
nach Brelnitz marchirt. Folgen-
den Tags / kamen die unſren vor
Segeſt an. Die Türkiſch Guar-
niſon daſelbſt/ als ſie die Chriſten
in vol-

in voller Bataglia annahen geſe⸗
hen/ verlohren den Muht zur Ge⸗
genwehr/ capitulirten auf derer zu
Babocza Conditionen/ und ward
mit einbedinget/ daß anderweit 40
Chriſten/ halb Teutſche und halb
Ungarn/ ſolten der Gefängnis er⸗
laſſen werden: weswegen der
Commendant/ mit 6 vornehmen
Türken/ zu Geiſeln verblieben.
Es hatte aber dieſe Guarniſon
vorhero/ all ihr Haab und Gut/
auch Weiber und Kinder/ nach
Caniſcha geflehet/ und iſt unter 3
Agen nur etliche 40 Mann ſtark
geweſen. Dieſer Ort/ an einem
Berg ligend/ iſt ſonſten wohl ver⸗
wahrt/ und hätte etwan ſo leicht⸗
lich nit können bezwungen werden.
Den 13 diß/ ward eine Meile wei⸗
ter marchirt/ und wiederum bey
einem Dorfe Nachtlager gehal⸗
ten.

ten. Den 14/ gienge die Armee Breſniz vorbey/ deren erſte Guarniſon/ gleichwie zuvor die Baboezizſcher/ ſich wiederum mit den unſern conjungirt/ und mit neu-beruffenen Völkern ausgewechſelt worden. Selbigen Abend/ ward eine Meil von Serinwar, bey dem Dorf Sarcan campiret. Den 15/ paſſirten ſie die Muer über die Schiffbrücke daſelbſt/ und logirten ſelbige Nacht zu Docrobror, in der Inſel. Folgenden Tags/ nachdeme zuvor ein allgemeines Dank-Feſt gehalten/ und das Te DEum laudamus geſungen worden/ gienge Herr General-Leutenant Graf von Hohenloh/ wiederum in ſein Quartier nach Pettaw: deme/ den 17 diß/ die ſämtliche Trouppen/ auch in ihre Quartiere/ gefolget. Es ward

auch alſofort ein Ingenieur, mit den eroberten Fahnen und andren Türkiſchen rar-Beuten / nach Regenspurg abgefertigt / ſolche Ihr. Majeſtät zu præſentiren/ benebenſt einige fernere Ordre einzuholen.

Diß iſt alſo der Verlauf/ der ſo remarquablen Expedition, welche weit glücklicher / als man Anfangs vermutet / abgelauffen. Es iſt auch wohl zu bewundern und Göttliche Obſicht darbey zuſpüren / daß / zu dieſer beſchwerlichen Winter-Expedition, das Wetter ſich ſo trucken und favorable erzeiget: auſer deſſen / dem Fusvolk / welches continuirlich im Schnee campiren/ auch überdas/ aus Mangel an Vivers, ſehr ſtrapaziret / müd und matt worden / unmüglich gefallen wäre / ſolchen Zug auszuſtehen. Zu gröſtem Glück / waren die Moraſt und änge päſſe / welche zum Theil eine Armada in drey Tagen nit hätte paſſiren können / ſo hart gefrohren / daß Reuter / Fusvolk und Wägen zugleich nebeneinander / ohne Hinternis / marchiren konden; und hat diß harte Wetter

gerad

gerad ſolang gedauret / bis die unſren ihr Vorhaben glücklich vollzogen und wieder nach Haus gelanget.

Nachdem / Herr General Leutenant Graf von Hohenloh / alles mit Ordre wohl beſtellet / gienge er per Poſta nach Regensburg / Ihr Keyſerl. May. und ſeinen Herrn Principalen / vom ganzen Verlauf richtige Relation zuthun ; ſowohl auch ein und andres / zu Behuf künftigen Feldzugs / und wie die verledigte Generaln- und andre Chargen / mit andren Cavalliern zu beſtellen ſeyen / abzureden. Es ſind hierbey der unſren zwar nit wenig theils erfroren / theils vorm Feind in Stürmen und im Feld geblieben / und hat es auch ſo manchen vornehmen Teutſchen Officier gekoſtet. Doch geſchahe hingegen dem Feind groſſer Abbruch / indem bey 500 Dörfer / (andre ſagen von 1000) neben einer groſſen von den Türken ſonſt jederzeit ſicher - bewohnten Stadt / abgebrennt ; drey veſte Plätze / (welche dem H. Grafen Serini wohlgelegen / Caniſcha gleichſam blocquirt zuhalten) erobert und beſetzet ; vier Schlöſſer / und ſoviel Palanken / zernichtet ; bey 50000 Stuck Vieh und Pferde / ſamt andrer reichen Beute / (welche aber meiſt die Hungarn und

Croaten eingejagt und gepackt als die am bästen damit umzugehen wissen/ tra nit gern etwas ligen lassen / weggenommen/ unnd den Türken ein grosser Schrecke eingejagt worden: dergleichē Streiff der Christen / bey 20 Meilen in das Türkische Gebiet/ in 100 Jahren nicht geschehen ist. In den drey eroberten Vestungen und der Stadt Fünffkirchen / bekamen die unsrigen 44 meinst den Röm. Keysern vordessen abeeroberte Stücke; derer 8 zu Breſnitz, 8 zu Babocza, 8 zu Bartſch, 8 zu Bark oder Fünffkirchen und 12 zu Segeſt gestanden. Sonsten fanden sich auch daselbst/ neben ziemlichen Vorraht an Munition / und Uberfluß an Proviant / viel Gefangene Christen / insonderheit nit wenig von den Tartarn vormals bey Preßburg weggeführte Weiber und Kinder / die dann alle wieder ledig gemacht wurden. Die beyde erste Vestungen / besetzte H. Graf Serini mit 200 Teutſchen Muſquetirern vom Spickiſchen Regiment / auch mit etlichen ſeinen Huſarn und Heyducken; die letztere aber / H. Graf Budiani, mit ſeinen Heyducken: ward alſo Caniſcha fast wie blocquirt gehalten. Der Groß Vezier hat nachmals/ mit den jenigen Türken / ſo in dieſem Seriniſchen Anzug/

die

die Flucht gegeben / und obbenannte Veſtungen denen Hrn. Grafen abgetretten / eine Execution vorgenommen / und ihnen allen die Köpfe abſchlagen laſſen. Den Commendanten in Segeſt, lieſſe er lebendig ſchinden / die Haut ausfüllen / und ſolche dem Groß-Türken præſentiren; den Hauptman aber / hat er an einem Hacken aufhenken laſſen.

Nunmehr ſind die Türken wider in vollem Anzug begriffen / und ſoll der Türkiſche Keyſer in eigener Perſon mit 200000 Mann ins Feld gehen: zu dem Ende an ſtatt der bey Eſſeck abgebrennten Brucken / etliche Schiffbrucken auf die Draw und Donau ſollen verfärtigt werden. GOtt vereinige der Chriſten Herzen und Hände / und verleihe gnädiglich / daß auf künftiges Jahr / ſeiner allerhöchſt-glorwürdigſten Majeſtät zu Dank und Preis / von der Chriſten Siegen und der Türken Erliegen / die Geſchichtfedern materie zuſchreiben bekommen mögen. Immaſſen wir / vor dißmal / beſchlieſſen mit dem Wunſche: Gottes LIebe beſChVtze VnS MIt ſeIner FrIeDens VVe!

ENDE.